

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 29 (1915)

196 (22.8.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588644](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-588644)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Küntrigen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bruttoporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf., einschließlich Postporto.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die leistungsfähigste Stelle oder deren Raum für die Inserenten in Küntrigen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Postämter mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags nachtr. erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Refusmagazin 50 Pf.

29. Jahrgang.

Küntrigen, Sonntag den 22. August 1915.

Nr. 196.

Die Beute von Nowo-Georgiewsk

85000 Gefangene, über 700 Geschütze erbeutet

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. August. (Oberste Vercorleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Angres und Souchez wurde der Feind heute noch aus den von ihm gestern gewonnenen Grabenständen vertrieben. — Am Schraymännle in den Vogesen ging ein Teil unserer vorderen Stellungen an die Franzosen verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Vercorgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Ostlich Nowo folgen die Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feinde. Im Raume von der Dawa bis zur Straße Augustow — Grodno sind die Russen in die Linie Gudele (östlich von Warjampol)-Lodzicze - Studzienicza zurückgegangen. Sie leisten dort erneuten Widerstand. Auch westlich von Duhazin wird noch gekämpft. — Die Kräfte des Generals v. Gallwitz setzten ihren Angriff erfolgreich fort, nahm 10 Offiziere und 2650 Mann gefangen und erbeutete 12 Maschinengewehre. — Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, 6 Generale und über 85000 Mann, davon gestern allein im Endkampf über 20000 Mann, wurden gefangen genommen. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über 700. Der Umfang des gewonnenen sämtlichen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht übersehen.

Vercorgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern: Die Vercorgruppe ist in weiterem Vordringen.

Vercorgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wadentzen: Der linke Flügel warf den Feind hinter den Koterska und den Palwa-Abchnitt (südwestlich von Wislo-Lowosk). Südlich des Zug wurde über Brest-Litowsk Gelände gewonnen. Ostlich von Wislo-Lowosk erreichten unsere Truppen in der Besetzung die Gegend von Wislo-Lowosk.

(W. T. A.) Wien, 20. August. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Das Vordringen der Verbündeten auf Brest-Litowsk hat im Raume der Festung beträchtliche Teile mehrerer russischer Armeen verhältnismäßig eng zusammengebrängt. Um das auf wenige Uebergänge beschränkte Abweichen der Truppen und Trains gegen Nordost zu ermöglichen, ist der Gegner insbesondere westlich von Brest-Litowsk auf beiden Seiten des Flusses unferm Vordringen harten Widerstand entgegen. Dessen ungeachtet hat sich der Nordflügel der Einschließungstruppen östlich Kottino weiterer Vorfeldstellungen bemächtigt, und die auf dem nördlichen Buganer verbliebenen Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand vertrieben gestern vor Einbruch der Dunkelheit den bei Wolzka verbliebenen Feind mit stürmender Hand. Die Truppen des Generals von Kowalew drangen gegen die ober- Palwa vor. — An der Besetzung von Nowo-Georgiewsk, das von unseren Verbündeten gewonnen wurde, hatten auch unsere schweren Wärfen einen erfolgreichen Anteil. — Bei Wladimir-Wolynski und in Ljalizien blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe der schweren Artillerie im Triester Grenzgebiete halten an. Bei dem gestern erwähnten Angriff auf unsere Vorkstellungen auf dem Plateau von Folgaria verloren die Italiener 200 Mann. — Im nördlichen Abschnitt der tschechischen Front wurde gestern früh wieder ein feindlicher Angriff bei Mezyl und den Wäuden nördlich dieses Berges unter großen Verlusten für den Angreifer abgeschlagen. Desgleichen scheiterten zwei gestern abend und heute früh unternommene Versuche der Italiener, die Linie des Brückenkopfes von Tolmein zu durchbrechen. — Im Görzischen unterhielt der Gegner stellenweise lebhaftes Artilleriefeuer. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg, zerstörte eine Pontonbrücke bei Sagrado und besaß feindliche Truppenmassen östlich von Sierio. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallstabschef.

Aus dem Osten.

Zur Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Jetzt gibt auch der russische Generalstab den Fall Nowosk zu und bereitet weiter die Offensivtätigkeit auf den inzwischen eingetretenen Fall von Nowo-Georgiewsk vor. Im Reebusen von Wiga scheinen größere Dinge in Vorbereitung zu sein. Bei Brest-Litowsk entstehen den Russen ernste Rückschwierigkeiten. Sie suchen sie dadurch abzumenden, indem sie sich im Raume westlich der Festung mit harten Kämpfen zu jähelem Widerstand stellen. Außerdem wird er von den verbündeten Truppen getroffen. Ihr Nordflügel hat die Werke weiter umfaßt und wird damit zu gleicher Zeit größere russische Truppenkörper auf die Festung Brest-Litowsk gemessen haben. Die Festung Wislo-Lowosk ist nunmehr ihrer letzten rückwärtigen Außenverbindung beraubt. Ihr Schicksal dürfte damit besiegelt sein.

Der russische Bericht.

(W. T. A.) Petersburg, 19. August. Der Generalstab des Generalstabs teilt mit: Am 18. August began sich unsere Kriegsschiffe, die den Eingang des Finer Meerbusens besetzten, nach Kämpfen wegen der bedeutenden Hebermacht der feindlichen Flotte in eine nähere Stellung zu rücken. — Auf der gesamten Front von Wiga bis Janoff am

Wislo keine wesentliche Veränderung. Bei Nowosk breitet der Feind energisch seine schon erzielten Erfolge aus. Es gelang ihm, die Stadt zu besetzen und weiter vordringend, sich in der Gegend nahe der Stadt zu behaupten, die eine Landzunge zwischen dem Njemen und der Wislo bildet. Bei Ostowicz wurden in der Nacht zum 18. August und im Laufe des folgenden Tages Angriffe der Deutschen gegen unsere Stellungen durch unser Feuer zurückgeworfen. Auf der Front von Lwow bis Brest-Litowsk und weiter südlich dauern die Kämpfe fort und nehmen auf einigen Abschnitten einen Charakter von äußerster Heftigkeit an. Der Feind zeigte eine besondere Hartnäckigkeit, indem er am 17. und 18. August unsere Truppen am unteren Zug, in der Gegend von Wislo, längs der Eisenbahn von Lubersanna und bei Wobarna angriff. Auf der ostlichen Front keine Veränderung. Bei Nowo-Georgiewsk unternimmt der Feind mit steigender Wucht Angriffe gegen die auf dem rechten Weichsel- und Rorew-Ufer liegenden Befestigungen. Die Kämpfe zeigen jetzt einen sehr heftigen Charakter. Gelingen von deutschen Seiten bedecken unsere Hindernisse, jedoch gelang es der deutschen Artillerie, die ein Feuer von höchster Intensität entwickelte, unsere Geschütze zum Schweigen zu bringen und unsere Befestigungen auf dem Abschnitt zwischen Wkra und Rorew zusammenzubrechen. Darum mußten unsere Verteidiger trotz aller Bemühungen sich auf das rechte Ufer der Wkra zurückziehen. Dieser Umstand gestaltete den Deutschen, ihre weiteren Anstrengungen gegen den nördlichen Abschnitt zwischen Wkra und Weichsel zu konzentrieren.

Aus dem Westen.

Von den englischen Verlautbarungen.

(W. T. A.) London, 21. August. Die letzte Verlautbarung weist die Namen von 280 Offizieren und 1149 Mann auf.

Der französische Bericht.

(W. T. A.) Paris, 20. August. Amtlicher Bericht vom 19. August, nachmittags. Auf der ganzen Front im Artois herrscht eine lebhafte Tätigkeit. Wir setzen uns durch einen Angriff in den Besitz der Kreuzung der Straße Bethune — Arras mit dem Weg Ablain-Argres, wo die deutsche Stellung an unsere vorderste Linie heranreicht. Mehrere feindliche Gegenangriffe wurden abgelehnt. Nördlich von Carleuil wiesen wir mehrere durch Artilleriefeuer aus geringer Entfernung vorbereitete feindliche Angriffe mit Mörsern und Bomben ab. In der Gegend von Verleau-Bois und Minuifer dauert das Geschrei an. Zwischen Oise und Aisne heftiges Geschützerfeuer im Abschnitt von Bailly und auf den Hochflächen von Louvencieres und Roubaix. In den Argonnen brach unsere Artillerie feindliche Batterien und Minenwerfer bei Fontaine-aux-Garnes und in der Gegend von Marie-Etrefre zum Schweigen. In den Vogesen wurde auf dem Gipfel des Ringelkopfes heftig gekämpft, auf dem Stamme des Schraymännle nahmen wir einen weiteren deutschen Schützengraben und mochten einige Gefangene.

Amtlicher Bericht von gestern abend. Andauernd starker Artilleriekampf auf dem größten Teile der Front, besonders auf den beiden Ufern der Oise und in dem Gebiet von Fleffis, Roue und Winge, wo unser Feuer einen feindlichen Eisenbahnzug und Transporte traf, und in der Gegend von und im südlichen Weiser-Gebiet. In den Argonnen sorgten die Deutsche in der Höhe 285 eine Mine, aber ohne Schaden an unseren Schützengruben anzurichten. In den Vogesen richtete der Feind nur noch eine heftige Kanonade gegen unsere Stellungen am Ringelkopf und am Schraymännle. Im Laufe einer Unternehmung im Artois, die uns gestern einen beträchtlichen Geländegewinn zu erzielen gestattete, mochten wir Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengewehre.

Vom Seekrieg.

Verlachte Dampfer.

(W. T. A.) London, 21. August. Die Dampfer Bocou (600 Tonnen) und der Dampfer Norhomen (800 Tonnen) sind torpediert worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

(W. T. A.) London, 21. August. Das Kreuzeride Varna meldet: Der Dampfer Wladimir (3950 Tonnen) und der Dampfer Bruracki (3908 Tonnen) sind torpediert worden. Die Besatzungen wurden gerettet. — Nach einer Beobachtung sind auch die Dampfer Samara (3173 Tonnen) und Wittera (1797 Tonnen) torpediert worden.

(W. T. A.) Amsterdam, 21. August. Der holländische Fischdampfer Amvden 49 ist am Donnerstag nordwestlich von Island auf eine Mine gefahren und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Amsterdam, 21. August. Die Wäfter melden aus Schweden: Gestern kam hier eine Scholuppe an mit der Besatzung des holländischen Fischdampfers, der auf eine Mine gefahren und gesunken war.

Zur Vernichtung des englischen E 13.

(W. T. A.) Apudbanen, 20. August. Das Komitee für die Besetzung gibt bekannt: Gestern früh lief die Meldung ein, daß ein Unterseeboot unbekannter Nationalität auf dem östlichen Seegebiet zwischen Salthelm und Stenören im Bänder Rint südlich von Salthelm auf Grund gelaufen sei. Zur Bestätigung der Neutralität wurden sofort Torpedoboots nach der Strandungsstelle entsandt, auch das im Land befindliche Geschwader erhielt den Befehl, sobald als möglich dorthin abzugeben. Zu dieser Zeit war eine Meldung eingelaufen, daß das betreffende Torpedoboot nordwestlich von E 13 sei. Das dänische Torpedoboot Andwolen legte sich an die Seite des Unterseeboots, um auf Wunsch des englischen Kommandanten einen Offizier auf das dänische U-Boot zu bringen, das sich auf der anderen Seite von Salthelm befand. Um 10 Uhr 35 Minuten, als das dänische U-Boot sich auf dem Wege nach der Strandungsstelle bei der Sandbank Krookorven in Droppen, etwa fünf Seemeilen von der Strandungsstelle, befand, wurde eine

Eggleston dicht bei einem Bohrzeuge bemerkt, daß sich von Süden kommend, dem Unterseeboot näherte. Der Kommandant des Torpedoboote ...

(W. L. B.) Kopenhagen, 20. August. Die Hälfte der Besatzung des Unterseeboote E. 13, fünfschiff Mann, von denen einer verletzt ist, sind gerettet worden.

(W. L. B.) Kopenhagen, 20. August. Politiken schreiben: Die gestern begangene Neutralitätsverletzung ist erster Art. Wir können deshalb nicht daran zweifeln, daß dieser Rechtsbruch von den Borepacten gemißbilligt und eine offizielle Entschuldigung folgen wird.

Die Torpedierung der Kracie ein Präzedenzfall?

(W. L. B.) London, 20. August. Das Neuterische Bureau meldet vom 19. August: Die Kracie fuhr gestern nachmittags von Liverpool nach Newyork ab und wurde heute um 9 Uhr 15 Minuten torpediert.

Amlich verlor, daß 375 Personen gerettet wurden. Das Rest der übrigen 46 ist unbekannt.

(W. L. B.) London, 20. August. Das Neuterische Bureau meldet aus Newyork: Die amerikanische Kracie hat ihre letzte Entschuldig über die Torpedierung der Kracie aus und erklärt die Lage für ernst, falls Amerikauer zugrunde gegangen seien.

Die Neutralität.

(W. L. B.) Stoaaner, 20. August. Von der Signifikation Eger-De aus wurden gestern nachmittags bemerkt, wie ein norwegisches, mit Egen (Kannware) beladenes Fahrzeug 9 Seemeilen vom Eger-De-Leuchturm verlor.

Christiana, 20. August. (W. L.) Morgenbladet erzählt, daß die Kracie heute morgen 7 Uhr von einem deutschen Unterseeboot vor der Jüderen Küste angehalten.

Christiana, 20. August. (W. L.) Morgenbladet erzählt, daß die Kracie heute morgen 7 Uhr von einem deutschen Unterseeboot vor der Jüderen Küste angehalten.

(W. L. B.) Christiania, 20. August. Der gestern vor Egerd torpedierte Dampfer ist der Dampfer Bras aus Eten. Die Mannschaft ist noch mit dem Berg Dampfer

Luna in Høngefund eingetroffen. Der Bras war mit Grubenholz aus Göteborg nach England unterwegs.

(W. L. B.) London, 20. August. Das Neuterische Bureau meldet: Der spanische Dampfer Vena Castili wurde versenkt. Drei Mann der Besatzung wurden gerettet.

(W. L. B.) London, 20. August. (Neuter.) Der Dampfer Rembold Gits ist versenkt worden.

(W. L. B.) London, 20. August. (Neuter.) Der norwegische Dampfer Nagda mit 1063 Brutto-Tonnen ist versenkt worden.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. L. B.) Rom, 19. August. Amtlicher Berichtsbericht. Im Abschnitt des Tonale behauptete unsere Artillerie das Posti alti genannte Fort schwer.

Ernährungsfragen vor der Budgetkommission.

(Sitzung vom Freitag.)

Abg. Simon (Soz.): Angehts der Tatsache, daß bei Beginn des Krieges alles improvisiert werden mußte, ist es zu verheßen, daß Fehler gemacht worden sind.

Abg. Simon (Soz.): Angehts der Tatsache, daß bei Beginn des Krieges alles improvisiert werden mußte, ist es zu verheßen, daß Fehler gemacht worden sind.

Abg. Grabner (Nrl.): Diese scharfen Debatten zeigen, wie die Kritik ausfallen wird, die noch dem Krieg an den Maßnahmen der Regierung gerichtet wird.

Präsident Rauch gibt die schwierige Lage der Produzenten von Hopfen zu. Es eine durchgreifende Hilfe möglich ist, soll erwoogen werden.

Abg. Schmidt-Erfwin bespricht den vorerwähnten Bericht der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft und empfiehlt, diesen Bericht nach Beendigung des Krieges der Öffentlichkeit zu übergeben.

würde. Insbesondere ist es nicht wahr, daß die Arbeitslöhne auf dem Lande gestiegen sind. Den Landwirten ist durch die Kriegselagen direkt Konsumvermögen gemacht worden.

Abg. Dr. Pfeiffer (Nrl.) bepricht die mangelnde Organisation der Fleischversorgung und fordert eine umfassende Kommission für die Fleischbauern.

Abg. Behrens (Nrl.) erörtert die Frage des Milchbesatzes und fordert einen zwingenderen höheren Beschatz des Milches.

Abg. Gerold (Nrl.) hält Geldstrafe für Sontag für praktisch undurchführbar und regt eine bessere Verteilung der Rente an.

Unterhaushaltsreferent Richter sagt an, daß nach dem Krieg der Bericht der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft der Öffentlichkeit übergeben werden soll.

Zur Abstimmung standen nunmehr etwa 20 Anträge. Um Komplikationen zu vermeiden, wurde beschlossen, mit wenigen Ausnahmen alle Anträge als Material zu überweisen.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

Abg. Simon (Soz.) bepricht die Petroleumsfrage und fordert, daß die Petroleumspreise auf dem Weltmarkt festgesetzt werden.

einen Ausgleich herbeizuführen. Die Petitionen wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Soweit noch weitere Maßnahmen gefordert wurden, wobei die Frage offen gelassen war, ob die Handelskammer oder die Regierung selbst die Sache in die Hand nehmen soll, wurden sie zur Erwägung überwiesen. Weiter wurde eine Petition eines wirtschaftlichen Verbandes in Köln, die die Errichtung von Ausstellungshallen nach englischem Vorbilde wünsch, der Regierung ebenfalls zur Berücksichtigung überwiesen.

Schiffenverbot. Das Generalamtskommando des siebenten Armeekorps hat nicht nur die Verbreitung der Wiener Tagesblätter verboten, es hat auch eine Reihe von Schiffen, die in London und Paris erschienen sind, auf den Anker gelegt; darunter befinden sich: Wladyka, Die Macht eines Amerikaners über den europäischen Krieg (London), Hülser, Der Wert kleiner Staaten (London), Drei Reden von Churchill, Rüdiger und Lloyd George vom 26. und 27. November 1914 (London), L'empire Germanique sous la direction de Bismarck et de Guillaume II, Bourgoin, Le Militarisme Allemand.

Die Provinzen und der Krieg. Im Provinzialauschuß der Provinz Westfalen wurde mitgeteilt, daß der Steuerertrag im abgelaufenen Jahre 130000 Mk. höher gewesen ist als veranschlagt war. Die finanziellen Verwertungs-ergebnisse seien wenig beachtlich worden. Die westfälische Provinzial-(Landes-)Bank hat unter der Einwirkung der finanziell unbedingten ihrer Umlauf von 675 Millionen Mark auf 1253 Millionen Mark geleistet. — Die Angaben über die Ernteerträge der Provinzialgüter lassen erkennen, daß Roggen, Weizen und Kartoffeln wesentlich höhere Erträge als im Vorjahre liefen.

Rußland.

Ein Oberster Kriegsrat. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Zustimmung der Duma auf den Kriegsgesetzlichen hat, wie in der Duma bekannt, den Großfürsten Nikolai veranlaßt, sämtliche Minister und die Mitglieder des Obersten Kriegsrats zu sich ins Hauptquartier zu beschließen, wo alle stehenden Fragen einer eingehenden Erörterung unterzogen werden sollen. Der Kriegsminister erklärte in einer Rundschreibung, er werde bei der Beratung die militärische Lage Rußlands völlig der Wahrheit gemäß darstellen und keine Berechtigung ausprechen, alles aufzudecken, um Wandel in den bestehenden Verhältnissen zu schaffen.

Ein russischer 15 Milliarden-Kredit. Der Duma ist eine Kreditforderung von 15 Milliarden Rubel zugewiesen zur nationalen Verteidigung Rußlands.

Rumänien.

Die wieder illusorisch gemachte Getreideausfuhr. Der rumänische Ministerrat hat, wie der B. Z. berichtet wird, die Zurückhaltung der vorräthigen deutschen Eisenbahnwaggons beschlossen. Dieser Ministerialbescheid ist ein Erfolg Costinescus. Er beweist klar, daß die Ausfuhr des Getreideausfuhr-Verbots nicht ernst gemeint, sondern lediglich dazu dienen will, den ungarischen Agrariern Sand in die Augen zu streuen. Die rumänische Regierung hatte sich bereit erklärt, das Getreide bis an die Grenze zu schicken. Dort müßte es auf bereitgestellte deutsche oder österreichische bzw. ungarische Waggons umgeladen werden. Darüber ließe sich — abgesehen von der Frage der Ausfuhrzölle in Gold, die für uns unannehmbar sind — verhandeln. Nun hat aber feinerzeit die rumänische Regierung deutsche Waggons, die von ihr erbetene deutsche Waren brachten, im Bande zurückbehalten. Es ist klar, daß zunächst diese Waggons dazu verwendet werden müßten, rumänisches Getreide nach Teufelsland zu bringen. Ebenso steht es mit österreichischen und ungarischen Waggons. Es versteht sich von selbst, daß wir für Rumäniens Ausfuhr keine weiteren Waggons zur Verfügung stellen werden, solange die rumänische Regierung die Herausgabe der „vorrätigen“ verweigert. Der Ministerrat, der die Frage beantragt sollte, hat auf der Weigerung festzuhalten beschlossen, und muß sich für darüber gewesen sein, daß er damit auf die Getreideausfuhr verzichtet.

Griechenland.

Benizelos noch nicht einwillig Herr der Lage? Eine verspätet eingetroffene Meldung besagt: Die Meldung, daß der König Benizelos die Kabinettbildung übertragen habe, ist unrichtig. Der König verlangt von Benizelos ungewöhnliche Stellungnahme zur Neutralitätsfrage und den Schritt des Bireverbandes. Benizelos erbat sich daraufhin vier Tage Frist, um dem König sodann seine Ansichten vorzutragen. Erst hierauf wird der König eine Entscheidung treffen. Es wird jedoch erwartet, daß der König Benizelos die Kabinettbildung am Montag, nachdem Benizelos ihm Vorschlag über sein Ansichten bezüglich der ausmüßigen Lage gehalten hat, einwillig übertragen wird, denn, wie verlautet, hat Benizelos sich der Ansicht des Königs angeschlossen und hat dem König bereits bei der Zusammenkunft mitgeteilt, daß er gegen jegliche territoriale Abtretung und für Beibehalten einer ententefreundlichen Neutralitätspolitik eintreten werde.

Serbien.

Die Volkvertretung über die Forderungen des Bireverbandes. Die Neue Fr. W. m. ... aus Bukarest über die Eröffnung der serbischen Hauptstadt: Ministerpräsident Radtschich sagte in zweistündiger Rede die militärische und die diplomatische Lage Serbiens und der Entente dar und verlas dann die von Bulgarien an die Entente gerichtete Note auf die Note der Entente im Wort... Was in dieser Note enthalten ist, sagt der Stängsbericht nicht. Radtschich führte aus, daß die Entente eine empfindliche Schwächung von Serbien erwarten. Er müsse eine Entscheidung darüber enthalten, ob Serbien aus weiteren an den Stängs der Entente teilnehmen wolle oder ob sich für Weg trennen solle. Eine andere Wahl gäbe es nicht. Unter solchen Umständen habe die serbische Regie-

rung beschloffen, der Staatstina die Erfüllung der Forderungen der Entente zu empfehlen, sowie auch die Anerkennung der berechtigten Wünsche Bulgariens in dem Maße, bis zu welchem sie nicht eine Gefährdung der Interessen Serbiens bedeuten. Der Ministerpräsident erlud die Staatstina, in die Debatte darüber einzutreten und hat die Abgeordneten insgesamt, entsprechend ihrer patriotischen Einsicht ihre Zustimmung darzulegen. Die Staatstina wird wahrscheinlich am Donnerstag ihren formellen Beschluß fassen.

Kölnales.

Rüstringen, 21. August.

Kriegsgeldmachungsgeiten.

In Dresden hat der Landesverein Sächsischer Heimatlichung eine Ausstellung gegen Kriegsgeldmachungsgeiten veranstaltet. Ein recht verdienstliches Werk! Es legt den Finger in eine eternende Wunde. Da das weh tut, so werden die Schmerzgeiten nicht ausbleiben — nämlich derer, die die schon Stimmung des Volkes plump-pelulatio zur Anbringung von Kriegsgeldschlimmer Art glauben ausnützen zu sollen. Ihre Produkte sind hier zur Schau gestellt, und wahrlich: mit erbarmungsloser Objektivität.

Denn das ist ja das Gefährliche einer solchen Ausstellung: alles, was sie als Schund und Altsch brandmarkt, trägt das patriotische Mänschen. Die Fabrikanten all dieser Geldmachungsgeiten können also leicht den Spieß umdrehen und den Veranstalter der Ausstellung Mangel an Patriotismus vorwerfen. Es ist anerkennenswert, daß sie auf diese Eventualität peifen und sich ihres des Sünden der Gedankenlosen anziehen. Denn das hat z. B. das Bild von Hindenburg als Detorum für Aidenbacher, Scholastentisch, Konkretenbüchlein, Salztreuer und Reichthümer denagt, ist ein Verbrechen gegen den guten Geschmack. Und daß man gar Schmpflicher mit den Bildnissen Hindenburgs und anderer Heerführer „zerrt“, damit der patriotische

Jeder Käufer eines Loses zum Besten der Rüstringer Kriegshilfe unterst. Hat die Kriegsfamilien und sichert sich die Möglichkeit eines Gewinnes! Preis des Loses nur 1 Mark.

Spieher die Belmonte seines Stodschmpfens darin auf-lammete, daß man die deutsche Kriegsflagge in diese Rasthülle wech und zum Bestehen dieser Flage geradezu auf-ord-rt, das ist schon mehr als bloße Geldmachungsgeit. Was soll man erst dazu sagen, daß man sogar Wälscher und Waldhappen, ja sogar Fuhrmann mit dem Bildnis Hindenburgs in den Handel wirft? Und was schlimmer ist: daß man das Zeug faukt! Daneben verblissen die dummen Verleger, Hindenburg-Begleitung durch Fabrikation von Radiergummi, Seifenbildchen, Metallsteinen, Hausjagen, Rad-fischen usw. mit Hindenburg-Bildern zu erzeugen, fast völlig. Ueber die Toldeidner mit den erschreckend blassen Schlochten-bildern, über die porzellanenen Schühengel mit größlich verzerrten Hindenburg-Bildern und -Figuren, über die Vampenglo-den mit Krampjungen-Bildern und Wälschdolen mit Kaiser-abbildungen staunt man dann schon gar nicht mehr.

Immer und immer wieder kehrt die Frage in uns auf: Wer um Himmels willen faukt all das Schundzeug? Denn während seine Fabrikanten nur zu tadeln sind, sind die Käufer und Verbraucher all des Zeugs tief zu bedauern. Es ist furchbar, daran zu denken, daß in diesem Zeupf von Geldmachungsgeiten und Unbildung große, sehr große Teile unseres Volkes versunken sind. Hier zeigt sich so recht deutlich, daß und wie böser auf dem Gebiete der Volks-bildung und Volkserziehung gefahren worden ist.

Einem delinquenten Plog nimmt das Eiserne Kreuz zwischen diesen Geldmachungsgeiten ein. Es gibt fast keinen Schundartikel mehr, auf dem es fehlt! Wie vielseitig, wie häufig und wie aufschreiend ist doch die Phantastie dieser Fabrikanten von Schund, den sie mit dem Eiserne Kreuz zu „verzieren“ gewohnt haben! Sogar Fuhrmannen! Hier wie bei den Kaiser- und Hindenburg-Bildern vermischt man nur einen Gegenstand, der die Kollektion vollständig gemacht hätte: den Spudnapf. Sade! Denn wenn erst ins Hindenburg-Vorradt nicht nur geschmpft, sondern sogar gepudt würde, dann läme doch vielleicht so mancher Gedankenlose, so mancher Geldmachungsgeite, so mancher Dumme und Stumpfsinnige zur Besinnung, zum Bewußtsein seiner Geldmachungsgeiten. Deshalb her mit dem patriotischen Spudnapf, damit er wiege gegen die Verbrechen gegen den guten Geschmack!

Der „Gou“ der Ausstellung ist ein Heren-Oberhemd, daß anstatt der bisher üblichen (resp. vor Jahren einmal üblich gewesen) Stidverzierungen nicht weniger denn sieben Eiserne Kreuze trägt! Und ferner ein — Wälschlappen mit dem eingeborenen Eiserne Kreuz! Und ein Schuettuch! Und eine Serviette, damit der satte Spieher sich mit dem Eiserne Kreuz den Rand wischen kann!

Wie muß sich ein Arbeiter, der sich im blutigen Kampfe sein Eiserne Kreuz verdient hat, vor Zorn aufbäumen, wenn er sieht, wie durch solche Schundfabrikation der Wert seiner Auszeichnung hyematisch abgemindert wird! Schlimm genug. U. J. die hier gezeigten Nachbildungen des Eiserne Kreuzes schon seit fast Jahresfrist von Halbweidmann und „besseren Wälschen“ getragen werden, sehr zum berechtigten Aerger der Soldaten. Wälsche auch hier die Ausstellung reinigend wirken!

Aber die Ausstellung zeigt nicht nur nieder, sie baut auch auf, wirkt auch positiv: In einer besonderen Abteilung zeigt sie, wie man militärisch und mit gutem Geschmad Andenken an die Kriegsjahre bewahren kann, wie man auch den Symbol der Tapferkeit militärisch huldigen, das Leben und die Opfer der Soldaten bildlich geschmadvoll darstellen kann. In dieser Abteilung erhot man sich von dem Schmutz,

den der andere Teil der Ausstellung als abschließendes Beispiel enthält.

Rur in einem müßen wir den Veranstaltern widersprechen: Ihre Hoffnung, daß dieser Ausstellung Vorkommnissen folgen möchten, wonach solcher Schund verboten werde, möge sich nicht verwirklichen! Die Polizei hat bisher zur Bildung des Geschmad des Volkes noch nie etwas ver-mocht — im Gegenteil! Rur durch Aufklärung, durch ständige Mahnung zur Bildung kommt man zum Ziel!

Zum künftigen Reichserlauf wird uns geschrieben: Vor mir liegt die Anzeige über den Verkauf von Weizen von Seiten der Stadt Wilhelmshaven im Unterfruchtenshaus des hiesigen Lagerplatzes an der Rostenstraße. (Vor wemchen sätwer folgenden Familiennoter geht beim Leben der Preise der angebotenen Weizenwaren ein Preisden über sein Gesicht. Winkt doch auch ihm hier einmal Gelegenheit, für sich und seine zahlreiche Familie ein halbes oder ein ganzes Pfund Weizen zu verhältnismäßig billigem Preise zu erlösen; denn das Pfund Weizen kostet ja beim hiesigen Verkauf nur 1,50 Mk., ohne Weizen 1,60 Mk., Schinken in Dosen 1,15 Mk. usw. Nun wird über Schinken nur „in Ganzen“, das Lindfleisch nicht unter ein Schinken verkauft. Man fect daraus, daß die Familien mit großer Arnderei und geringem Einkommen an diesen gemeinnützigen Einrichtungen zur Linderung der Kriegnot nicht oder nur bedäunigt teilnehmen können. Ein Wertheunter mit einer Familie von acht Köpfen und einem Einkommen von monatlich 125 Mk. inf. Zulage kann sich einen Schinken im Ganzen nicht kaufen. Soll eine solche Familie vor solchen gemeinnützigen Einrichtungen profitieren, so müssen sie nach deren Verhältnissen eingerichtet werden, oder das Gebot muß nach der Zahl der Eßer in der Familie eingedrückt werden.

Besseres Brot — eine Erhöhung der Brotzoll in Aussicht. Nun wird amtlich aus Berlin bekanntgegeben: Mit Zustimmung des Reichsrats des Reichsgesetzgebende wird das Ausnahmungsverhältnis für Brotgetreide von jetzt ab auf 75 vom Hundert herabgesetzt. Die Erhebungszoll bewirkt eine Verbesserung des Brotes und vermehrt die hiesige Menge. Die zulässige Verzehrmenge, welcher bisher einschließlich der Mischungen für vermehrt Ernährungsbedürftige 220 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung aetrag, wird auf 225 Gramm festgelegt. Eine wesentliche Erhöhung wird voraussichtlich von Beginn des Winters einreten, wenn die Feststellung der Getreidemengen der diesjährigen Ernte abgeschlossen ist.

Auszeichnung. Der Musiker Theodor Wälschenhorst von hier hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Vorher ist er schon mit dem Friedrich-August-Kreuz dekoriert worden.

Fußballsport. Morgen Sonntag werden hier wieder die Fußballmannschaften der Freien Turnerschaft Rüstringen und des Arbeiterturnvereins Heppens spielen, desgleichen die Tambourballmannschaften desselben Turnvereins. Die Spiele beginnen nachmittags 3 Uhr.

Wilhelmshaven, 21. August.

Die Diebstähle auf den Wochenmärkten in Rüstringen und Wilhelmshaven haben in diesem Sommer bedauerlichen Umfang und zum Teil auch einen gefährlichen Charakter angenommen. Das dürfte bei Ausweitung von Straßen erzippter Rangfinger mit benachteiligt werden. So ist gestern von der Strafkammer in Aurich die Eberow R. aus Wilhelmshaven, die Ende Mai auf dem Wochenmarkt einer Frau das Portemonnaie mit 7 Mk. aus der Manteltasche gestohlen hatte, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Trotz der zu erwartenden schweren Strafe können es einige aber immer noch nicht lassen, sich die motorische Gehandlungsgeiten der hiesigen Weizenverkäufers, des Weizenverkäufers möglichst auf dem Weizenverkäufers aufzuhebeln, um Krüge zu machen. So wurde am Sonntagabend auf dem Weizenmarkt eine ältere Frau wegen Taschendiebstahls verhaftet.

Kriegstheater. Das auf morgen nachmittags angekündigte Freischauaufführung im Vor findet bei regnerischem Wetter erst am Mittwoch nachmittags statt.

Drickfassen.

D. D., Rüstringen. 1. Sie haben Recht, daß es auch Leute gibt, die bei einer Kriegsteuer mehr leisten müßten für die Kriegsbille und die Erfüllung der Aufgaben des Birevereins und daß die Heranziehung des Weizen und der Weizenbrotmehl nicht allein ausfallend sein kann für die Beibehaltung der freiwilligen Sammlungen. 2. Sie haben auch recht, wenn Sie sagen, daß die Freiwilligkeit ihren moralischen Wert verliert, wenn man die Weizen gerade bei solchen Personen, die in guten Einkommensverhältnissen stehen, mit der Jange herausgeben muß. 3. Sie haben aber nicht recht, wenn Sie meinen, in keiner Stadt werde eine solche dauernde, regelmäßige freiwillige Steuer für die Kriegsbille gezahlt, wie wir hier in D. D. verlangt haben. An anderer Stelle — unter Bremen — werden Sie ein glänzendes Beispiel für unsere Meinung finden. 4. Im übrigen geht man in einigen Kreisen der Bevölkerung mit dem Wunsche um, dem Soldaten eine Eingabe zu unterbreiten, wenn ein Aufschlag von 50 Prozent zur Einkommenssteuer als Kriegsteuer verlangt wird. Die Steuer soll monatlich erhoben und der Betrag dem Bireverein zur Erfüllung seiner Aufgaben zur Verfügung gestellt werden. Man wird dann sehen, mit welcher Freudigkeit die Leute, die jetzt freiwillig nicht geben mögen, gezwungen geben werden.

W., Rüstringen. n. Hindenburg hatte bei Ausbruch des Krieges ten Kommando. Nach dem Zusammenfall in Ostpreußen wurde er mit dem Oberbefehl im Osten betraut.

A. S., Rüstringen. Wenden Sie sich an den Bürgermeister Dr. Puffer.

L., Wilhelmshaven. Bei dem höchsten Raum ist uns der große eingelaute Artikel recht unbehagen, zumal wie vor wenigen Tagen über den Inhalt, die Maßnahmen der Stadt ihm für die Lebensmittelversorgung schon berichtet haben.

Wetterbericht für den 22. August. Wehende Bewölkung, kühl, teilweise leichte nordwestliche Winde, vereinzelt Regenböen.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Dülich. — Verlag des Paul Dug. — Redaktionsbüro von Paul Dug & Co. in Rüstringen.

Überzue eine Beilage das Interaktionsblatt.

Licht-Spiele Burg Hohenzollern

Größtes Lichtspielhaus am Platze.

Ein neuer, glänzender Monopol-Schlager!!
Alleiniges Aufführungsrecht für
Wilhelmshaven und Umgegend.

Wenn Frauen Studieren

Eine moderne Flimmerburleske in 2 Abteilungen
Interessant! Amüsant! Pikant!

Pique-Dame.

Ein packendes Drama aus dem Leben in 3 Akten.

So sind sie alle!

Eine glänzende Komödie.

Wo ist Bussy?

Urdrollig. Urdrollig.

Eine Lektion in der Pflanzenkunde.

Naturaufnahme.

Vorzügliche Restauration. Angenehmer Aufenthalt
Haltestelle der Strassenbahn. 3157

Sozialdem. Wahlverein

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Am Sonntag den 21. d. M., abends 8.30 Uhr,
im **Edelweiss**, Böhlenstraße 91:

Außerord. Mitglieder-Versammlung.

Z Tagesordnung u. a.: Berichterstattung von der
letzten **Wahlversammlung** durch den Gen. S. u. g.
Zahlreiche Beteiligung erwartet! [3103] Der Vorstand.

Sämtliche Drucksachen liefert **Paul Hug & Co.**

Bekanntmachung.

**Hilfsverein zur Unterstützung der Angehörigen
von Kriegsteilnehmern.**

Unsere Sammelstellen befinden sich im Rathauskuchzimmer
Wilhelmshavener Straße, von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr geöffnet,
und im **Edelweiss** Böhlenstraße, von 6 bis 6 1/2 Uhr
geöffnet.

Spenden erbitten wir an unsere Bezirkskomitee, an die
Bezirksstellen der Rüstringer Sparkasse, an das
Rathaus, **Edelweiss**, Zimmer 1 oder für die von uns
ausgegebenen Sammelbüchlein.

Barrenspenden, Kleidungsstücke usw. nehmen unsere
Wohnstätten im Hause von Herrn Siegelbecker Friedrichs,
Oberteile 57 und obige Sammelstellen gegen Entgelt.

Unterstützungsbeiträge sind anzubringen im Rathaus,
Bismarckstraße, Zimmer 8.

Die Arbeiterversammlungsstelle und der **Wohnungs-
nachweis** befinden sich im Rathsaule Wilhelmshavener
Straße, Zimmer 7. — Geöffnet von 9 bis 12 Uhr vormit-
tags und von 3 bis 6 1/2 Uhr nachmittags.

Die Kassenkassette befindet sich **Edelweiss**, Straße 79, dieselbe
besichtigt Frauen, deren Männer unter den Fahnen
sind. Angefertigt werden Rüstringer und **Barren**
einfacher Art.

Die Kinderkassette am **Wäldchenweg** neben der Fortbildungs-
Schule, im kleinen Schulgebäude Wilhelmshavener Straße
und im **Haus der Frau** und **Beterstraße** nehmen täg-
lich vormittags um 9 1/2 Uhr Kinder von Kriegsteil-
nehmern im Alter von 3 bis 6 Jahren auf.

Die Besetzungskassette Wilhelmshavener Straße 19, Bureau
des **Rechtsanwalts** Rod, ist täglich geöffnet von 5 bis
7 Uhr nachmittags. Sie besorgt die unentgeltliche An-
fertigung von **Schreibzettel** und **Waren** aller Art an
Soldaten und **Reisende**, hilft bei **Verkauf** von **Ue-
berresten** und **Waren**, gibt unentgeltlich **Ratschläge** in
Rechtsangelegenheiten, sowie **Anleitung** zur **Erlangung**
von **Unterstützung**. [3041]

Der Vorsitzende des Hilfsvereins.
Dr. Zuckert.

Glasmwarden - Bleien - Biejewarden.

In dieser ersten Zeit ist es die
heiligste Pflicht für unsere Leser,
den **Rezeptions** zu erweitern.
Für **pünktliche** Zustellung bürgt
Die Filial-Expedition.

Die Volksfürsorge

bietet der gesamten Bevölkerung die
denkbar günstigste Versicherungs-
Gelegenheit.

Die Volksfürsorge

umfasst alle Arten der kleinen
Lebensversicherung, Versicherung
für Erwachsene, Kinderversicherung
in Verbindung mit Konfirmations-, Militärdienst- und
Ausseteuerversicherung, Spar- und Risikoversicherung.

Die Volksfürsorge

verwendet den gesamten Ueber-
schuss ausschließlich im Interesse
der Versicherten.

Versichert Euch nur bei der Volksfürsorge.

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungstellen, die Gewerkschafts-
Vorstände und die Vertrauensmänner.

Rüstringer Sparkasse.

Von dem Großherzogl. Staatsministerium
als mündelsicher anerkannt.

Hauptstelle: Wilhelmshavener Strasse Nr. 5. =
Nebenstelle: Göklerstrasse Nr. 14, Ecke Ulmenstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Verzinsung vom nächsten Werktag ab.

Zinsfuß 3 1/2 Prozent.

Abhebungen und Einzahlungen können bei jeder
Geschäftsstelle erfolgen.
Giro-, Ueberweisungs- und Anweisungsverkehr.
Anlagestelle für Mündelgelder.
Einlösung von Schecks anderer Sparkassen u. Banken.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Besorgung neuer Zinsscheinbogen.
Uebernahme regelmäßiger Zahlungen von Steuern,
Mieten, Hypothekenzinsen etc.
Uebertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen.
Kostenlose Abgabe von Hausparkassen.
Darlehensgewährung gegen Hypothek und Bürgschaft
oder Hinterlegung von Wertpapieren.
Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten.
Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit
aufzuerlegen. [2832]

Lotterie zum Besten der Rüstringer Kriegshilfe

Gewinne: Kunst- u. kunstgewerbliche
Sachen, Gegenstände f. den Schmuck
des Heims und für den Gebrauch
..... im Haus und Garten.
Preis des Loses . . . 1.00 Mk.

Ziehung vom 1. bis 5. Septbr. 1915
unter Aufsicht des Magistrats.
Lose sind zu haben bei allen Sammlern und
Sammlerinnen des Hilfsvereins sowie in vielen
Geschäften, die durch ein Anhängeschild
kenntlich sind. 2948

Kleine Fensterplakate

für Privat- und
Wirtschaftsgebrauch
empfehlen

Paul Hug & Co.
Eduard Dittmann
— Buchhandlung —
Wilsbergstr. 2e

Abfertigung sämtlicher Zeitungen
und **Reisejournales**, **Schulbücher**-
vertrieb. **Wien** **Wartburgstr.** **11**
in **Empfehlung**. [2220]

Metallarbeiten an **Private**,
Katalog **frei**. **E.**
Hilfswort, **Kinderkassen**,
Elternkassen, **Schul** **u.** **Wald**.

Eine Bäckerei umsonst!

Für **Beisitzer**, die den **Bevorzugt**-
Schritten befolgen, wird ein er-
schöpfender **Lehrgang** der **Bäcker**-
erei **umsonst** **erhalten**. **Bevorzugt**
ist der **beste** **Wohnort** und das
Bevorzugt **Wohnort** **Wohnort** (nur
60 Pf.) ist das **beliebteste** **Wohnort**
von der **Bevorzugt**!

Carl Bode, **Rüstringen**,
Wilhelmshavener Straße 25. [3104]

Eine **größere** **Wohnort**
erstklass. **Schreibmaschinen**

gebraucht, jedoch **vollkommen** auf-
gefrischt, unter **Garantie** **leber**
preiswert abgegeben. [3220]

ESPE-Vertrieb
Berlin **W.**, **Postdammerstr.** **76**,
Wilhelmstr., **Samenstr.** **20**.

Deutscher Metallarbeiter - Verband

Zustelle **Rüstringen-Wilhelmsh.**
Montag **den** **23. August**,
abends **8 1/2 Uhr**:

Vertrauensmänner - Sitzung

im **Versammlungslokal** **Edelweiss**,
Böhlenstraße.
Jede **Branche** und **Werkstatt**
muss **unbedingt** **vertreten** sein.
4129 Die Ortsverwaltung.

R. St. R.

Dienstag **den** **24. August**,
abends **8 1/2 Uhr**:

Sitzung im Anwesen bei Schütz

Montag **den** **23. August**
Montag **den** **30. August**
Montag **den** **6. Septbr.**:

Gemeinsch. Gesangskunde

im **Edelweiss**.
Zuständige **Beisitzer** sind **un-**
bedingt **erforderlich**. [3159]
Der **Vorstand**.

Schützenhof, Rüstringen.

A. Görriken.
Jeden Sonntag
von 4 bis 11 Uhr,
jeden freitag
von 8 bis 11 Uhr. [1888]

Konzert.

Heppenser Bürgergarten.

Jeden Sonntag
Konzert.

Anfang 4 Uhr. [3146]
Um **roten** **Bauch** **bietet**
Aug. Florke

Einmachefässer

mit **verzinnten** **Eisenbüchsen**
empfehlen in **jeder** **Ort**

M. Dancker,

Wilhelmshaven, [3005]
Böttchermester,
7 Kaiserstraße 7.

Bu verkaufen

bei **Hrn. Gasse**,
Orenstraße 31

prima Brotbacken

ESPE-Vertrieb
Berlin **W.**, **Postdammerstr.** **76**,
Wilhelmstr., **Samenstr.** **20**.

ADLER JOBS

Kölnler lustige Bühne.

Heute und folgende Tage
abends punkt 8.15 Uhr

Nu geh' auch schön!

Drei humoristische Bilder für
seine Bühne bearbeitet von
Hermann Job.

Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen

nachm. 3.30 Uhr und
abends 8.15 Uhr

Theaterkasse 10—2 Uhr und
von 4 Uhr ab. [3154]

Junge Wolfshunde

billig zu verkaufen. [3144]
Zulienstraße 21.

Todes-Anzeige.

Wir erheben die **traurige**
Nachricht, daß unser **lieber**
Sohn, **Bruder**, **Schwager** und
Onkel, der **Reverend**

Friedrich Buss

auf dem westlichen Krieges-
schauplatz am 7. August im
Verlaufe todesdem 22. Ver-
wundung - den **Selbsttod**
für **Vaterland** gestorben ist.
Rüstringen, 21. Aug. 1915
Roppeh, **Stroße 23**.

In **tiefer** **Trauer**
Familie **noch** **vielen** **Kindern**
und **Angehörigen**. [3162]
Ruhe **sanft** **in** **freier** **Erde!**

Nachruf!

Bei einem **Sturmangriff**
im **Osten** **land** **den** **Selbst-**
tot **im** **terrer** **Arbeitsloche**

Hermann Millers.

Es war **hiesig** **ein** **trauer**
Mitarbeiter, **dessen** **Wesen**
ist **in** **Glück** **besten** **worden**.
Laboratorium **Marinefel.**

Verband der Anker Filiale Wilhelmshaven.

Nachruf!

Wir erheben die **trauer**
Nachricht, daß am **12. Juli**
1915 als **Opfer** **des** **Welt-**
krieges **unser** **trauer** **Mitglied**
und **lieber** **Kollege**

Heinrich Peters

im **25. Lebensjahre** **den** **Tod**
auf **dem** **östlichen** **Krieges-**
schauplatz **erlitten** **hat**.

Wir **wenden** **uns** **hiesig** **ein**
ehrenvolles **Andenken** **denkenden**
[3160] **Der** **Vorstand**.

Dankagung.

Für **die** **uns** **bei** **dem** **Tode**
meines **lieben** **Vateres**, **unserer**
guten **Vateres** **erzielte** **Teilnahme**
legen **uns** **unserer** **berühmten** **Paul**
Wilm **Marie** **Fräulein**
[3162] **und** **Widwe.**

Volksrechtliches Volksblatt

Reichstag.

2. (14.) Sitzung, Freitag, den 20. August, nachmittags 2 Uhr.
Präsident: Reichard, Jansen, Deffert, Böck.
Der Reichstag hat die Tagesordnung für den 20. August beschlossen.
Auf der Tagesordnung steht zunächst folgende Anfrage des Abgeordneten Dr. Dieckhoff (Soz.), die der Abgeordnete unter großer Lautstärke stellt:

Die Regierung bei entsprechender Bereitschaft der anderen Kriegsteilnehmenden bereit, auf der Grundlage des Versailler Vertrags eine Art in fortwährender Friedensverhandlungen einzugehen?

Staatssekretär v. Jagow:
Ich glaube, dem Verständnis der großen Mehrheit dieses Reichstages zu entsprechen, ist auf die Anfrage des Abgeordneten Dr. Dieckhoff eine Antwort zu erteilen, als zuerst ungenügend abzuweisen. Seine Worte gehen in dem großen Lärm und Getöse unter.

Die neuen Kriegskredite.

Reichstagspräsident Dr. Dieckhoff:
Auf die Anfrage der Regierung, den Betrag von 200 Millionen Mark für die neuen Kriegskredite für die Rückzahlung der Kriegsanleihen und die Instandhaltung und Erweiterung der Eisenbahnen vorzubereiten, hat die Kommission einstimmig die Genehmigung der Anleihe zu empfehlen beschlossen. Bei keinem unserer Feinde ist bisher der Wille hervorgetreten, den Plan der Vermeidung Deutschlands durch einen Krieg zu ändern. Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Reichstagspräsident Dr. Dieckhoff:

An der Schwelle des zweiten Kriegsjahres wollen wir dem deutschen Volke, den Neutralen und auch der feindlichen Welt ein Bild von unserer finanziellen Lage zeigen. Über die bei der Reichstags-Sitzung am 20. August beschlossene, mit der letzten Ausgabe verbundenen 20 Milliarden Mark, die bisher beschlagnahmt wurden, um die Kriegskosten zu decken, ist es notwendig, sich mit allen Anlagen und dem gesamten Reichsfinanzen zu beschäftigen. Der Krieg erfordert jetzt in jedem Monat die geschätzte Summe von ungefähr 2 Milliarden Mark. Ein Jahresbedarf von 24 Milliarden Mark ist erforderlich. Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die 10 Milliarden sollen auch diesmal wieder durch Anleihe aufgebracht werden. Wir wollen während des Krieges die notwendigen Mittel durch Steuern erheben. Eine härtere Belastung des Reichsbedarfs würde die im Ausland bestehenden Beziehungen zu den Feinden des Reichs gefährden. Die direkten Steuern werden heute fortgesetzt, teilweise in einzelnen Bundesstaaten auch in wesentlich höherem Maße herangezogen. Aber die Kriegsanleihe kann nicht allein die Mittel liefern, die der Reichsbedarf während des Krieges erfordert. Die Anleihe ist ein notwendiges Mittel, um die Kriegskosten zu decken.

Die Anleihe ist ein notwendiges Mittel, um die Kriegskosten zu decken. Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Wenn Welt und Feinde Kriegskredite zu erteilen imstande sind, so ist die deutsche Volkswirtschaft imstande, die Kriegskosten zu decken. Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Die Kommission ist überzeugt, daß unsere Volkswirtschaft die neuen Anleihen tragen kann, und daß der Volksglaube in die Anleihe aufzubringen, größere Opfer als die bisherige für den Krieg bringen unsere Feinde bringen im Falle der Anleihe.

Krieg wird hoffentlich eine solche Regelung der Verhältnisse bringen, daß den Völkern die freiwillige Annäherung ihres nationalen Lebens gesichert sein wird. (Beifall.)

Hr. Schulz-Danenberg (Sa.): Wie hängen die Ausführungen des Reichstages in Bezug auf die Polenfrage. — Die unerwarteten Antispannungen von Seite und Volk erfordern einen Frieden, der der Opfer wert ist. (Beifall.)

Herrnrich ist die Befriedigung. — Der Redaktionsrat wird einstimmig angenommen (ein Teil der Sozialdemokraten hat den Saal verlassen).

Auf Antrag des Hrn. Dr. Schulz (L.) erfolgt die dritte Lesung. Beifall wird der Etat gegen die Stimme des Hrn. Dr. Reichardt (Soz.), der inzwischen den Saal wieder betreten hat, angenommen.

Das Haus vertagt sich am Sonnabend 2 Uhr. Fortsetzung der Stadtberatung.

Schluß 5 Uhr.

Die finnische Frage.

IK. Aus Stockholm wird uns geschrieben: In den letzten Wochen hat die schwedische Presse ein weit größeres Interesse als sonst den finnischen Angelegenheiten zugewandt. In Friedenszeiten wurde zwar den Finnländern in ihrem früheren Kampfe gegen die zaristischen Russifizierungsbestrebungen Sympathie gezeigt, aber nur vereinzelte radikale Blätter fanden eine laudierende Sprache gegen die russische Gewaltherrschaft. Die konservativen Stockholmer Blätter säßten sich als Organe der regierenden Partei zu einiger Zurückhaltung gegenüber dem mächtigen östlichen Nachbarn verpflichtet, aber sie ließen nie einen Zweifel darüber aufkommen, daß die Sache Finnlands eine größere Bedeutung auch für Schweden hatte. In den Kämpfen um die schwedische Wehrreform, die seit den 1860er Jahren in Schweden tobten und im vorigen Jahre bis auf weiteres ihre Lösung fanden, wurde das Schicksal Finnlands allerdings von der konservativen Presse eifrig als Beispiel angeführt, wobei es kommen könnte, wenn Schweden sich nicht gegen die befürchteten Angriffe Russlands auf seine Selbständigkeit wehrhaft machte. Das heißt also: die finnischen Schicksalsschläge wurden für die innere schwedische Parteipolitik zu einem Schlagwort, das mächtig genug war, um die Widerstände gegen die Wehrreform des Landes zu überwinden. Auch die sozialdemokratische Partei ist in dieser Frage überwandener worden, denn sie hat im vorigen Jahre, als die Entscheidung fallen sollte, ihr eigenes Abrüstungsprogramm verweigert und erhebliche Mittel für die Reorganisation des Heeres und den Ausbau der Flotte selbst beantragt. Zugewandt ist es ganz und gar unzulässig und ebenso unehrlich, wenn ihr von den Konservativen unterstellt wird, daß sie die Wehrreform des Landes verweigert habe. Vielmehr sind es gerade die Agrarier, die schon seit 1867 der Wehrfrage den größten Widerstand leisteten und nur gegen Kompensationen für eine insoweit durchgeführte Reformen gewonnen werden konnten.

Kurzum, Finnland hat in Schweden während der zwei Jahrzehnte seines nationalen Unglücks heraldische Symbolien gefunden, die aber zugleich in der inneren schwedischen Politik ungenutzt wurden. Jenseit der Grenze an die „Befreiung“ Finnlands, oder gar an die Wiedereroberung, ist dabei niemals aufgetaucht. Auch als der jetzige Weltkrieg begann und sich eine günstige Situation für eine derartige Aktion ertornen ließ, hat kein vernünftiger Politiker

hier „Restitutionsabsichten“ gehegt. Es ist eine ganz falsche Information, die nach Deutschland (sowohl früher als zu Beginn des Krieges) gelangte, monach Schweden zur Befreiung Finnlands militärische Schritte unternehmen könnte, und noch lächerlicher ist es, wenn immer noch in verschiedenen deutschen Blättern diese Idee weiterverbreitet wird. Denn sie hat gar keine reale Unterlage. Das Hamburger Echo veröffentlichte um die Weihnachtszeit 1914 zwei Artikel eines in der deutschen wie in der schwedischen Arbeiterpresse gleich bekannten Genossen, in denen der Schweden ohne Umschweife vorgelagert wurde, und so ist die Situation immer noch. Schweden hat in Finnland nur historische Interessen neben den rein menschlichen, die infolge einer siebenhundertjährigen gemeinsamen Geschichte hier etwas lebhaftere Gefühle auslösen als anderswo.

Aber für die Wiedereroberung Finnlands langt das nicht aus. Was sollte aus Schweden mit Finnland anfangen? Eine schwedische Provinz kann es nicht werden, das wäre keine „Befreiung“ und die Finnländer würden sich schämen dafür bedanken. Oder etwa ein mit Schweden vereinigt autonomer Staat? Dafür hat Schweden erst recht kein Bedürfnis. Es ist mit dem stammverwandten Norwegen nicht zu Worte gekommen, wie viel weniger würde das dann mit Finnland möglich sein, dessen Bevölkerung zu sechs Zehntel einer andern „Rasse“ angehört und größtenteils weder für die schwedische Sprache noch für die heutige schwedische Kultur besonderes Verständnis zeigt. Wirtschaftlich wiederum sind die beiden Länder Konkurrenten, insbesondere auf dem Holzmarkt, und der innere russische Markt ist für die finnische Holzgewinnung eine weit interessantere Erzielung, als eine Union mit Schweden. Politisch würde die Wiedereroberung lediglich die Bedeutung haben, daß Schweden sich für neue Kriege mit Russland rüsten müßte, in denen es unbedingt unterliegen müßte, wie 1809 und früher.

Und trotz aller dieser Erwägungen, die jede für sich richtig und tief ist, ist es eine Tatsache, daß die finnische Frage neuerdings großes Interesse in der schwedischen Presse findet. In einigen deutschen Blättern sehen wir das so angelegt, als ob jetzt die Zeit für das Eingreifen Schwedens in den Weltkrieg herangerückt wäre. Das ist ganz falsch. Es handelt sich vielmehr für die neuerliche Geltung der schwedischen Presse in dieser Frage um die veränderte Situation auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Die Tatsache, daß bald ganz Polen und Ausland von den deutschen bzw. österreichischen Truppen besetzt sind, hat im schwedischen Volke nicht nur ein freundliches Gefühl hervorgerufen, sondern sie bringt naturgemäß auch die finnische Frage in ein anderes Stadium. Kein Mensch zweifelt mehr daran, daß der „deutsche Militarismus“ neben der Befreiung von russischen Fesseln die Russen glaubt niemand, aber ein jeder hofft, daß Polen, wie seine staatspolitischen Gelehrten sich auch nach dem Kriege gestalten mögen, im Anschluß an die Zentralmächte ein Bollwerk gegen das Vordringen der russischen Flut sein werden. Das wäre die verdienstvollste Tat dieses Krieges und sie würde die Sympathien für Deutschland nicht bloß in Schweden, sondern im ganzen Norden ungemein steigern. In diesem Fall zerfallen auch alle Redewogen gegen Annexionen. Polens Bekämpfung von Russland ist selbstverständlich eine Annexion, aber eine solche, die im Interesse der menschlichen Kultur und des politischen Fortschritts erfolgt

und daher nicht nur erwünscht, sondern direkt gefordert werden muß.

Aber einer Befreiung Polens vom russischen Joch darf nicht eine noch schärfere Russifizierung Finnlands folgen.

Der Gedanke liegt ja nahe, daß Rußland sich für den Verlust Polens dadurch entschädigen wird, daß es Finnland zu einer russischen reaktionären Provinz umgestaltet und es militärisch für eine spätere Expansion nach Nordwest ausbaut. Das ist völlig falsch, durchaus logisch. Die aus der Befreiung sich ergebende Forderung ist daher zum mindesten die Wiederherstellung der Autonomie Finnlands, so wie sie im Frieden zu Frederikshamn vom 17. September 1809 festgelegt und seitdem von allen russischen Jaren beibehalten wurde, ohne aber von den beiden letzten Trägern der russischen Krone eingehalten zu werden. Ein autonomes Finnland, auch wenn es mit Rußland vereinigt bleibt, ist immer ein Schuh der Unabhängigkeit Schwedens, während ein russifiziertes Finnland stets eine Bedrohung Schwedens bleibt.

Diese Erwägungen haben die Haltung der schwedischen Presse in den letzten Wochen beeinflußt, auch wenn sie nicht direkt ausgesprochen wurden. Schweden ist neutral, aber das hindert natürlich nicht, daß seine Presse der Entwicklung der Lauscher Rechnung trägt und auch die schwedischen Interessen in der finnischen Frage verfolgt.

Zu den Vorurteilen auf dem polnischen Kriegsschauplatz kommt noch die maritime Aktion Deutschlands an den Nordküsten (Friedr. Ostl.), die ein weitgehendes schwedisches Interesse beanspruchen. Diese Inselgruppe schließt sich bis an die Stockholmer Schären heran und die russische Herrschaft über die Inseln wurde immer als eine Bedrohung der schwedischen Souveränität empfunden. Im Osterschlesien von 1854 wurden die Inseln von den Engländern und Franzosen besetzt, und bei der Räumung vertrieben sie die russischen Siedlungsreste von Polnarund. Der Vertrag von 1856 verbot dann den Russen die weitere Befestigung der Inseln, die die Einfahrt in den Bottnischen Meerbusen beherrschen. Im Osterschlesien zwischen Deutschland, Rußland und Schweden von 1908 ist das Befestigungsverbot weiter bekräftigt worden, aber es ist kein Geheimnis, daß die Russen trotzdem die Befestigung soweit vorbereitet haben, daß die Armierung im Kriegsfalle leicht herbeigeführt werden konnte. Diese soll, wie es heißt, inzwischen auch erfolgt sein. Die vollständige Befestigung der Inseln ist unzweifelhaft festgelegt. Der deutsche Vorstoß konnte den Russen die Herrschaft über diese Inseln entreißen, was durchaus im schwedischen Interesse liegt. Allerdings verlangt dieses Interesse, daß die Inseln wieder schwedisch werden, denn ihre Lage macht sie zu einer Interessensstörerin Schwedens, und ihre Bevölkerung ist ihrer Sprache und Abstammung nach schwedisch. Jede Insel und jede Klippe fast haben schwedische Namen.

Eine deutsche Besetzung dieser Inseln würde zweifellos weittragende Bedeutung haben und nicht ohne Einfluß auf die schwedische Politik bleiben können. Das schwedische Staatsinteresse an diesen Inseln ist ein ganz anderes, als das an Finnland. Doch man die Befestigung hier nicht ungenutzt sein würde, ist aus den noch vorfindlichen Resten der Presse ersichtlich. Selbst die deutschfeindlichen Souveräne der Liberalen und Sozialdemokraten haben noch kein Geschwätz gegen eine eventuelle Besetzung aufgeföhren.

Feuilleton.

Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schäding.

Madame Marcelline aber war aufgesprungen, das blaße Antlitz in allen Zügen.

„Gehet! — Der Erzherzog!“ stammelte sie.

Der Reichsfeldmarschall Erzherzog von Oesterreich und Herzog von Lothringen, sagte der junge Mann, indem er sich lächelnd vorbeugte: „Wie Sie sehen, heute nicht im Welt, Madame, und deshalb so glücklich, sich Ihnen jetzt ohne Inzognis vorstellen zu können.“

Er wurde unterbrochen durch Knarrenschnelle und lautes Geschrei der Wollweberinnen, die den vom Garten her eindringenden Feind jetzt erst bemerkt hatten und herankürten, ihren Offizier herauszubringen; die Kaiserjäger waren sich ihnen entgegen, man hörte in der Vorhalle ein wildes Getöse beginnen.

„Mein Kapitän“, rief der Erzherzog dem Franzosen zu, „Sie haben gesehen, gehört, daß Sie von härteren Streitkräften auf allen Seiten umringt sind. Bringen Sie Ihre Leute zur Ruhe, lassen Sie kein unnützes Blut vergießen; lassen Sie Ihre Mannschaften sich ruhig am Hofe aufstellen und abwarten, bis Sie zurück, ich habe mit Ihnen zu reden!“

„Gehet“, entgegnete der Kapitän, „eine französische Eskadron gibt sich nicht gelassen, und wenn auch zehn Erzherzöge oder Reichsfeldmarschälle es ihr gebieten; wir sind unangeführt — zum Teufel, was schadet es, wir werden uns Luft machen! Lassen Sie mich mit diesen meinen Leuten zu meiner Mannschaft auf den Hof hinaus; ich habe Ihnen vorher aus Gehorsam Ihren Degen gelassen und verlange jetzt von Ihrer Gerechtigkeit, daß Sie mich zu meiner Mannschaft hinausschicken!“

„Ich habe gesagt, daß Sie sich hinausgeben sollen.“

„Mit diesen meinen Leuten?“

„Mit Ihren Leuten da, wenn Sie mir Ihr Ehrenwort geben, daß Sie draußen Wollweberinnen herrschen — Subito, gehen Sie mit und lassen Sie unsere Leute zurück — und daß Sie wiederkommen, damit ich weiter mit Ihnen rede. Ich habe Ihnen nicht gesagt, daß ich von Ihnen Ergebung auf Oben, und Unten verlange.“

Der Kapitän eilte mit seinen Leuten hinaus; der eine der Adjutanten des Erzherzogs folgte ihm, man hörte draußen

ihre Stimmen stehend und wetternd durch den Kärm schreien und das Getöse legte sich.

Die Chokuren lehnten, wie man durch die Fenster sah, zu ihren Werten zurück, der Wollweber trieb die letzten und kampfsüchtigen vor sich her und hatte bald die ganze Szenerie im Sattel. Der Kapitän aber, der sich, sobald er die Ruhe hergestellt, vom Hofe hinaus, der Hofe hinauf und schrie hinein: „Nun, meine königliche Hoheit, bitte ich um das, was Sie mir sagen wollten! Ich werde hier draußen an der Spitze meiner Leute ein besseres Verständnis dafür haben, als da drinnen in Ihrer Gewalt!“

„Mein lieber Kapitän“, antwortete der Erzherzog lächelnd, „Sie vermissen meine Adjutanten. Sie hätten ruhig zurückgehen können.“

„Ich habe Ihnen mein Ehrenwort, zurückzugehen, nicht gegeben!“

„Rein, aber Sie geben das, so lange wir unterhandeln, Waffenruhe halten lassen zu wollen?“

„Ich gebe es!“

„Nicht denn, so hören Sie. Sie sind mit Ihrer Eskadron abkommandiert zur Bekämpfung dieser Damsker?“

„Das bin ich!“

„Und wenn ich Sie zwänge, die Waffen zu brechen, so würde die Dame nicht allein weiter jucken können; ich hätte mich selber der Aufgabe zu unterziehen, sie zu beschützen und zu beschirmen?“

„Ich müßte Sie Ihren Schwur, Ihrer Ritterlichkeit anempfehlen, Hoheit!“

„Und Sie scheint in dieser Beziehung ein wenig vernünftig, mein Kapitän?“

„Es wäre Mangel an Ehrerbietung, wenn ich Ew. Königliche Hoheit widerspreche.“

„Wer ist die Dame?“

„Sie ist die Köttin des Schloßes und zeitigen Schutzherrin Poltrath zu Frankfurt am Main.“

„Des Schutzherrin, eines dem Hause Oesterreich so verbunden und, selbst ich weiß, nach trenn ergebenden Namen?“ rief der Erzherzog aus. „Madame“, wandte er sich an Frau Marcelline, „ich hätte nie geglaubt, in Ihnen eine so erweitere Feindin zu finden.“

„Gehet“, stammelte Frau Marcelline, weh wie ein Tuch und nur höchst mühsam viel Atem gewinnend, um reden zu können, „ich kann nicht als meine Verzweiflung ausdrücken, daß ich so unterkomme —“

„Doch Sie so unangenehm sich in eine Lage drängen, wo

Sie nun meinen Schwur übergeben werden sollen! Be ruhigen Sie sich. Sie sollen der Demütigung ergehen, einem Namen, den Sie so hassen, wie mich, etwas zu verdammen zu haben.“

„In der Tat, Kapitän“, wandte der Erzherzog Karl sich durch des Feindes an den französischen Offizier zurück, „ich habe nicht die geringste Lust, mich länger der gefährlichen Nähe einer solchen Feindin, wie Madame aus ist, auszuweichen. Ich überlasse sie sehr gern Ihrem weiteren Schicksal, und damit Sie diesen aussiden können, ziehen Sie umhüllig mit Ihren Leuten davon. Wie Sie mir meinen Degen gelassen, lasse ich Ihnen die Waffen. Aber ziehen Sie sofort ab.“

Der Kapitän relaxirte senkte vor dem Erzherzog die Spitze seines Säbels.

„Königliche Hoheit, das sind Bedingungen, die ich annehmen kann. Ich danke Ihnen dafür. Sie werden einen Verwunder Ihres Ruhmes und Ihres Gehalts mehr in der Welt haben.“

„Ich wünsche nicht um den Ruhm, mein Kapitän, sondern um die Befreiung des Reiches von hochwürdigen Feinden; das ist alles, was uns in die Waffe in die Hand drücken wird gegen die, welche nichts hinderte, unsere Freunde zu sein.“

Der Erzherzog entließ den Kapitän mit einer stolzen Verbeugung des Hauptes, und dann sagte er zu Frau Marcelline: „Und nun, Madame, brechen Sie auf.“

Madame hatte ihre Farbe und ihren Mut wiedergefunden.

„Aber ich gebe nicht ohne diese meine —“, sie strakte — „meine Gefangene“, rief sie entschlossen, „nicht ohne sie!“

„Was hat das Mädchen denn verbrochen?“

„Zoll ich das hier Ew. Hoheit beistehen, diese lange, erschütternde Geschichte, während alle diese Frauen unerschrocken und während Sie mich zu tödlichem Aufbruch machen?“

„Rein, nein, Madame, Sie haben recht, ich beehre Ihren Bericht nicht, ich verlange nicht, mich in Ihre Angelegenheiten zu mischen. Gehen Sie mit Gott, nehmen Sie das junge Mädchen mit sich, ich habe keine Veranlassung, es gegen Sie in Schutz zu nehmen; es hat entweder sehr verächtlich oder sehr unbehoben und leidenschaftig gehandelt, als es mich hierher führte. Gehen Sie! Reumutig abgeben, führen Sie die Dame fort und beschützen Sie dann den Bauern draußen, die Eskadron Chokuren abziehen zu lassen, ohne sie anzugreifen. Bringen Sie mir sodann den Kapitän der Bande her!“

(Fortsetzung folgt.)

Vereinachrichtigung.

In dem **Karlsruher Flugblattprozeß**, der wegen Verbreitung des **Bremser Frauenvereins** inszeniert wurde, ist nach erfolgtem Schluß der Voruntersuchung ein Teil der Beschäftigten am Dienstag in Freiheit gesetzt worden, meistens jüngere Leute. Wegen der Kostenlastung der anderen ist ein Antrag beim Reichsgericht gestellt.

Sympathieerklärung für die Genossin Jettin. Die letzte sehr gut besuchte Quartals-Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Düsselberg beschloß einstimmig folgende Kundgebung: „Die heutige Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Düsselberg spricht der Genossin Jettin sowie allen ihren Genossinnen und Genossen, die für die freibeiwilligen Ideen gewirkt haben und verhaftet wurden, ihre Sympathie aus und erklärt, um so eifriger für die geraden Ideen des Sozialismus in Zukunft wirken zu wollen.“

Gewerkschaftliches.

Der englische **Gewerkschaftskongreß** und der Krieg. Der 47. Jahreskongreß der englischen Gewerkschaften tritt am 6. September in Bristol zusammen. Es werden etwa 500 Delegierte anwesend sein, die 2 700 000 organisierte Arbeiter vertreten. Deputierte werden aus Frankreich, Belgien, den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Kanada erwartet. Das parlamentarische Komitee des Gewerkschaftskongresses schlägt eine Resolution vor, die leider ganz vom parteiischen Gesicht des „Entente-Sozialismus“ erfüllt ist. Die Resolution lautet:

„Obwohl der Kongreß allen Militarismus als eine Gefahr für den menschlichen Fortschritt verurteilt, so ist er doch der Ansicht, daß die Aktion Großbritanniens und seiner Verbündeten vollständig gerechtfertigt ist. Der Kongreß gibt seinem tiefsten Ausdrück über die Grausamkeiten, die von den deutschen und österreichischen Militärbehörden verübt worden sind, sowie über die gefüllten, brutale und unnütze Anstalten des Lebens nicht-kämpfender Personen, einschließlich Frauen und Kinder. Der Kongreß verpflichtet sich, die Regierung in der erfolgreichsten Durchführung des Krieges zu unterstützen.“

Eine andere Resolution billigt die Haltung der Arbeiterfraktion, indem sie mit den bürgerlichen Fraktionen beim Soldatenanwerben zusammenwirkt. Ein Zusatzantrag hierzu behauptet jedoch, daß die Fraktion nicht gleichzeitig von der Regierung eine anständige Fürsorge für die Kriegsveteranen sowie die Witwen und Waisen der gefallenen Soldaten verlangt hat.“

Aus dem Lande.

Strassammer.

Karlsruhe, 20. August.

In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts wurden folgende Fälle verhandelt:

Dem Malergesellen S., zuletzt in Emden, wird zur Zeit gelegt, in der Nacht zum 26. Mai in Norden einen Einbruchdiebstahl ausgeführt zu haben. Er ist in das Haus einer Witwe an der Roddeberger Straße durch das offenstehende Oberlichtfenster eingedrungen. Am Morgen fand die Bewohnerin alle Schränke durchwühlt und es fehlten mehrere Portemonnaies mit etwa 80 Mk. barem Gelde. Außerdem hatte sich der Dieb an den Speisen und Getränken gütlich getan. Das Gericht erkennt mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Der Gärtner S. und die Gemüßhändlerin W. aus Kärntingen werden von der Anklage des Beregehens gegen eine Verordnung des Platzkommandanten von Wilhelmshaven vom 4. Mai 1915 freigesprochen. Sie sollen auf dem Wochenmarkte 100 Pfund Radies an Wiederverkäufer verkauft bezw. zum Wiederverkauf angekauft haben.

Vom Schöffengericht Wilhelmshaven wurde der Malermeister K. aus Winkeln wegen Arbeitsverweigerung zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte legte Berufung ein. Es erfolgt Freisprechung.

Die Hauswirtschafterin S. in Wilhelmshaven wird von der Beschuldigung, nach dem 15. Februar 1915 aus dem Geschäfte ihres Vaters 400 Pfund Brot ohne Belegung einer Brotkarte abzugeben zu haben, freigesprochen. Wie festgestellt wird, hat sie das Brot gegen Scheinkarte an die Stellen verschiedener Kriegsschiffe geliefert. Ihr steht der § 329 Str.-G.-B. zur Seite.

Der Pächtermeister S. aus Wilhelmshaven wird von der Beschuldigung, nach dem 15. Februar Brot ohne Brotkarte abzugeben zu haben, freigesprochen.

Aus demselben Grunde wird auch der Kaufmann W. aus Wilhelmshaven freigesprochen, der nach dem 15. Februar Weizenmehl ohne Brotkarte an Marinebehörden geliefert hatte.

Die Ehefrau K. aus Wilhelmshaven wird für schuldig befunden, auf dem Markte am 29. Mai einer vor einem Kaufmann stehenden Frau ein Portemonnaie mit etwa 7 Mk. aus der Manteltasche entwendet zu haben. Sie wird zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Der aus der Haft vorgeführte Arbeiter d. B. aus Wilhelmshaven wird zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er Anfang Mai einem Galanterie-Wiederverkäufer ein Portemonnaie mit etwa 176 Mk. 3 Str.-G.-B. wird der Dienstverweigerung S. aus Bosen zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Sportens. Unfall. Der Arbeiter G. in Feldhausen, im Betriebe der Firma von Hol beschäftigt, zog sich beim Rohrlegen eine Verletzung der rechten Hand zu. Die Verletzung war so bedeutend, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Oldenburg. Die Bedingungen, unter denen die Großherzogliche Eisenbahndirektion Oldenburg für 26 Orte Stationsarbeiter sucht, haben weit über die An-

forderungen hinaus Befremden hervorgerufen. In dem Stellenangebot wird mitgeteilt, daß ein Lohn von 2,50 bis 3,20 Mark gezahlt werden wird, der sich unter Zugrundelegung von 30 Arbeitstagen und unter Anrechnung der höchsten Zulage auf 3,50 Mark etwa erhöht. Da wahrscheinlich in manchen dieser Orte der ortsübliche Tagelohn 4 Mark betragen wird, so ist in diesen Orten auch der höchst zu gewöhnliche Lohnfuß immer noch unter dem ortsüblichen Tagelohn. Es ist im Landtage von Seiten der sozialdemokratischen Abgeordneten immer darauf hingewiesen worden, daß unter normalen Verhältnissen ein solcher Lohn für mojarone, voll arbeitsfähige Arbeiter mit Familie nicht ausreichend sei und daß ein Staatsbetrieb solchen Arbeitern nicht unter dem ortsüblichen Lohne zahlen dürfe, sofern er Anspruch darauf machen wolle, ein Musterbetrieb zu sein. Der oldenburgische Eisenbahnbetrieb ist in manchen Dingen ein Musterbetrieb. Nur muß man erleben, daß bei der großen Leistung und trotz der Opferwilligkeit für die Ausrüstung aller Kriegszweige, die sich gerade in der Stadt Oldenburg glänzend gezeigt hat, die Eisenbahnverwaltung von ihrem alten Lohnschema nicht freiwillig abgehen will, sondern hauptsächlich erst durch die Bucht der Lastlose, daß sie für diese Löhne keine Arbeiter bekommt, dazu gezwungen wird. Noch größeres Befremden hat es hervorgerufen, daß die Eisenbahnverwaltung keine Arbeiter über 40 Jahre annehmen will. Obgleich es für uns zweifellos ist, daß in voller Berücksichtigung der Eigenart des Eisenbahnbetriebes es zahlreiche Arbeiten gibt, bei denen noch mit Nutzen für den Betrieb Arbeiter mit 50 und mehr Jahren beschäftigt werden können, so dürfte in der Kriegszeit die Eisenbahnverwaltung diese Altersgrenze schon aus vaterländischen Gesichtspunkten für den Eintritt in ihre Dienste nicht auf 40 Jahre festsetzen. Bis zum 45. Lebensjahre müssen die Männer in den Krieg ziehen, die Strapazen desselben tragen, Aufträge, die bedeutende Anforderungen an das Ge- und Hörvermögen stellen, ausführen, Kraftanstrengungen machen wie die jüngeren zwischen 20 und 40 Jahre stehenden Krieger. Diese Lasten werden bei der Betrachtung über die Arbeitsbedingungen der Eisenbahnverwaltung herangezogen werden und mit Recht. Niemand von denen, die im Emeritieren stehen, werden diese Altersgrenzenfestsetzung verstehen oder gar gutheißen können. Bei einiger Ueberlegung wird auch die Eisenbahnverwaltung sich lösen müssen, daß sie ihren Standpunkt in dieser Frage nicht aufrecht erhalten kann.

— **Die Benutzung von Kraftwagen.** Für den Bereich des X. Arrondissements hat das hiesige städtische Generalkommando eine Verordnung erlassen, wonach im Interesse der öffentlichen Sicherheit Kraftwagen nur zu solchen Zwecken benutzt werden dürfen, zu denen die Benutzung von der höheren Verwaltungsbehörde, also im Herzogtum Oldenburg vom Ministerium, zugelassen worden ist.

— **Der Preis für Kartoffeln** ist endlich gefallen. Auf dem letzten Wochenmarkte kosteten 10 Liter 60 und am Ende des Marktes 50 Pf. Der Futtermangel wirkt fortgesetzt auf die Preisgestaltung der zur Ansicht und zur Malt bestimmten Getreide. Es wurden auf dem letzten Schweinemarkte für 6 Wochen alte Schweine 12 Mk. geboten, normaler Weise waren dafür 18, bei großer Nachfrage 24 Mark und auch mehr bezahlt.

— **Gewerkschaft.** Die Verhandlungen der Auslieferung- und Anplanzungsarbeiten der Kriegsgefangenen im Süd-Oberwälder Moor sollen auch weiterhin im öffentlichen Auftrag verkauft werden. Es kommen zum Verkauf 20 Hektar Schwämme, planweise, sowie 1000 Kubikmeter schwarzer und weißer Torf, der planweise oder im ganzen abgegeben werden soll.

— **Delmenhorst.** Die Brotgetreideverband Delmenhorst gibt bekannt, daß für soperlich schwer arbeitende Personen der verorgungsberechtigten Bevölkerung — also nicht der Selbstversorger — im Alter von 15 Jahren und darüber auf deren Antrag bei den Ausgabestellen Zuzug-Brotkarten über wöchentlich 1 Pfund ausgestellt werden können. Ferner können auf Antrag bei den Ausgabestellen für die benannten Personen, die außerhalb des Gemeindebezirks ihres Wohnortes arbeiten und an ihrer Arbeitstätte keine Gelegenheit haben, ein normales Mittagessen einzunehmen, gegen Rückgabe der 1-Pfund-Zuzug-Brotkarten Zuzug-Brotkarten über wöchentlich 1/2 Pfund Brot ausgestellt werden. Bei diesen Anträgen ist der Ausgabestelle durch Bescheinigung des Arbeitgebers nachzuweisen, daß Antragsteller außerhalb der Wohnortsgemeinde arbeitet. Diese letztere Genehmigung kommt besonders den hiesigen in Bremen beschäftigten Arbeitern zugute, aber auch den in den hiesigen Fabriken beschäftigten Arbeitern aus dem Ante Delmenhorst.

— **Die Gemeindesteuer.** Sundecksteuer, Konsumsteuerngebühren, sowie die Beiträge zur Landwirtschafskammer sind bis zum 28. d. M. in der Stadtkämmerei zu entrichten. Die Bezugszeit ist täglich von 9 bis 1 Uhr vormittags. Gesuche um Stundung sind im Rathaus, Zimmer Nr. 32, anzubringen.

— **Abhanden gekommen** und vermutlich gestohlen wurde gestern ein Fahrrad aus dem Gebäude der hiesigen Fortbildungsschule. Der Täter ist bislang nicht ermittelt.

— **Groben Unfug** verübten kürzlich eine Anzahl halbwüchsiger Burken durch Ausheben von Gartensternen. Die Täter sind jetzt ermittelt und haben bereits jeder ein Strafmandat in Händen.

— **Norbenham.** Der Zivilvorsteher des Erbschaftskommission des Arrondissements Aufhagen wird nach Besugnahme auf die Bekanntmachung vom 22. Juni d. J., betreffend Aufruf des Landsturns I. Aufgeboten darauf aufmerksam, daß Neigenen Vermögens, die insoweit das 17. Lebensjahr vollendet haben, sich nachträglich beim Gemeindevorstand (Stadtmagistrat) anzumelden haben. Im Zukunft hat sich derjenige, der das 17. Lebensjahr vollendet, bis zum ersten des auf den Geburtstag folgenden Monats anzumelden.

— **Bremen.** 270000 Mark betrug die Summe, die die Hausammlung im August für die Kriegsbillette einbrachte.

Es ist das eine große Summe. Und da ähnliche Summen jeden Monat während der Kriegsbauer aufgebracht worden sind, so macht dieses Ergebnis den Opferwilligkeit der Bremer Bevölkerung alle Ehre. Wie es scheint, werden in Bremen alle Ausgaben der Kriegsbillette, die Requisitionierung ausgenommen, aus den freiwilligen, aber regelmäßigen Gaben, die alle Monat gesammelt werden, bestritten. Die Weiterleitung schreibt zu dem Summe-Ergebnis im 13. Kriegsmonat: Im räumlichen Umfange zu vielen anderen Städten hat die bremische Bevölkerung durch eine freiwillige Selbstbeteiligung die erheblichen Summen aufgebracht, die zur Unterhaltung der Kriegsfamilien und der mittelbar durch den Krieg Geschädigten erforderlich waren. Andere Städte haben dafür Kommunalsteuern aufgelegt, aber häufig den Weg der Anleihe beschritten und so die Gesamtzahl der Steuerzahler vergrößert. Das war hier nicht nötig. Um so mehr ist es Ehrenpflicht aller Bremser, sich nach dem Vermögen und Einkommen freiwillig zu betheuern. Das ist erstensweise von der übergroßen Mehrheit in vorbildlicher und hochherziger Weise geschehen. Die es nicht getan haben, sollten ernstlich bedenken, daß es ihre Schuld ist, wenn andere, die bisher in außerordentlich reichem Maße an den Sammlungen betragen, durch sie in ihrer Gebefähigkeit beeinträchtigt werden.

— **Emden.** Der Friedhof der Schiffe. Auf der Nordsee schwimmen, wie von Schiffsführern mitgeteilt wird, kolossale Mengen von Schiffstrümmern. Sie sind die Reste von Fahrzeugen, sowie Besatzungen von Schiffen, die torpediert wurden. Manuskript ist die ganze Umgebung des jenseitigen Schiffes von umhertreibenden Planen und anderen Holz umspült, und die Fischer erklären, daß sie niemals, auch nicht nach den härtesten Erfahren, Zerfahrungen derartigen Umfangs gesehen haben.

— **See.** Gegriffen wurden in Verort zwei belgische Kriegsgefangene, die aus Althorn im Oldenburgischen entwichen waren und Holland aufzubreiten. Sie stammen aus dem Kriegsgefangenenlager bei Gelle und waren von da zur Verrichtung von Entarbeits nach Althorn gebracht worden.

Nus aller Welt.

— **Erzelen Ghild 1.** Professor Paul Ghild ist in Hamburg, wo er zur Kur weilte, an Herzschwäche gestorben. Ghild hat ein Alter von 61 Jahren erreicht.

— **Vernehmungsbefehle an einem Einläufer.** Die Ferienkammer des Landgerichts Hildesheim verhandelte am 17. August über einen vom Verein gegen das Bedrohungsumwelen, St. Berlin, gegen den Glasfabrikanten Max Friedrich in Hildesheim gestellten Vernehmungsbefehl. Die Vernehmungsbefehle ergab, daß der Fabrikant dem Einläufer einer bedeutenden Kriegsgeldsumme, um deren große Aufträge zu erklangen, „Prozente“ vom Umsatz angeboten hatte und dieses Angebot trotz erfolgter Ablehnung ein zweites Mal wiederholt hatte. Der Vorsitzende der Ferienkammer betonte, es sei allgemein bekannt, daß das Schmeicheleibereiben mit seinen für den Volkswirtschaftler bedenklichen Folgen einen großen Umfang habe und daß nur durch strenge Strafen eine Umkehr herbeigeführt werden könne. Das Gericht habe trotz der bisherigen Unbilligkeit des Angeklagten auf 500 Mk. Geldstrafe erkannt.

— **Eine englische „Kulturkur“.** Die Rdn. Stg. berichtet: Verschiedene deutsche Einwohner von Neu-Guinea hatten einen englischen Missionar, der es trotz langjähriger Anwesenheit im Lande über sich gebracht hatte, Landesverrat zu üben, verurteilt. Ein Pfarrer verriet das Verstecken der Herren, die darauf von den englischen Behörden festgenommen wurden. Unter ihnen waren auch einige deutsche Beamte. Die englische Behörde beurteilte sämtliche an dem Auftritte beteiligten Herren zur öffentlichen Auspeitschung. Vernehmlich verurteilten sich alle Pfarrer, auch Angehörige anderer Nationen, für die deutschen Herren. Vergehens machte auch der noch anwesende Bezirksrichter geltend, daß die Kolonie nach unter deutschem Rechte stünde. Die Beurteilungen daten darum, erlassen zu werden, erließen, den vor dem Verdict, daß es bei dem Urteil bleiben müsse. In der Nacht vor der Exekution verfuhrte einer von ihnen Selbstmord zu verüben. Sämtliche Deutsche, die noch in der Kolonie weilten, wurden am Morgen zum Richtplatze befohlen, doch wurde ihnen nach der Verlesung des Urteils freigestellt, den Platz zu verlassen. Aus Verabredung mit den übrigen Zeugen blieben ein deutscher Beamter und ein Pfarrer zurück. Ein australischer Soldat vollzog vor ihren Augen das Urteil. Einer der Beurteilten erhielt 30. Die übrigen zwischen 10 bis 25 Peitschenhiebe.

— **Cholerafall.** In der Danziger Riederung ist am 4. d. M. bei dem verstorbenen Schiffer Otto Labbert, der auf einem fiskalischen Bagger beschäftigt war und wohnte, amtlich die Cholera als Todesursache festgestellt worden. Das Wechsellager ist als verunreinigt erklärt worden.

Literarisches.

— **Gedenktag der Botsinger Schlacht.** Am 20. August ist der Jahrestag der ersten, großen offenen Feldschlacht dieses Weltkrieges. Der Kampfplatz erstreckte sich von Delme bis Saarburg über etwa 136 Gemeinben und lehte sich aus einer Unkonne von Einzelgefechten zusammen. Ueber diesen gemaltigen, blutigen Kampf des Weltkrieges ist außer Mitteilungen in Feldpostbriefen nur sehr wenig bekannt geworden. Diese Stelle will nun ein Buch ausfüllen, das als Gedenkblatt der Botsinger Schlacht am 19. August im Zwei-Markens-Verlag, München, unter dem Titel „Bogensiege und Heldengraber“ (Preis 2 Mk. —) erschienen ist. Der Verfasser dieses umfangreichen Buches, der bekannte Münchener Schriftsteller Josef M. Jurek, hat mit besonderer Sorgfalt der Darstellungen das gesamte Kampffeld der Botsinger Schlacht durchwandert und führt in klaren, packenden Schilderungen die sich über 150 km erstreckende Front entlang, wobei an der gesamten Länge des Kampffeldes Kapitel von Bienen, wobei auch an acht französischen Kometen. Der Kampfplatz ist durch 1088 Heldengraber gekennzeichnet. So erzählt man sich erlen Wale auch in der Heimat Kundtendes über die Angehörigen von 20 000 Gefallenen, Freund und Feind im Tod vereint.

Schauwiser.

Sonntag, 22. August: vormittags 10.25, nachmittags 11.36



"UNSERE MARINE" Beste 2 Pfg. Cigarette

Deutsches Fabrikat
Trustfrei

GEORG A. JASMATZI AKTIENGESELLSCHAFT

Bekanntmachung.
Zum Ausbau des Röhrenwesens in die Entleerung eines Zementstaubes aus Krüffel 1868 Rührkringen erforderlich.
Eigentümer sind Schuhmachermeister Friedrich Betten Wölffels in Rührkringen, Kaufmann Heinrich Carl Wölffels in Rührkringen und Oberamts-Bauinspektor Wölffels in Hude. Einwendungen und etwaige Anträge auf Entleerung des ganzen Grundstücks sind bei Vermeidung des Ausschusses innerhalb 8 Tagen bei dem Komitee als Entleerungsbehörde zu stellen.
Rührkringen, den 18. März 1915.
Großherzog. Amt Rührkringen.
Hilfmer. 18121

Bekanntmachung.
Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ordne ich für den Befehlsbereich der Festung Wilhelmshaven folgendes an:
Das Befahren des Jadegebietes mit Fahrzeugen jeder Art (Dampfschiffen, Motorbooten, Segelbooten, Ruderbooten usw.) und das Fischen auf dem Jadegebiet ist verboten.
Begründete Anträge sind durch die zuständigen Polizeibehörden der Kommandantur zur Entscheidung vorzulegen.
Zuwerdungen werden nach § 9 b des preussischen Belagerungsgesetzes (Artikel 68 Reichsverfassung) mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.
Wilhelmshaven, den 20. August 1915.
Der Festungskommandant. 3147
In Vertretung: gez. Zimmermann.

Gemeinde Schortens.
Die Festarten können am Sonntag den 22. August, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, bei dem Bezirksvorsteher des Bezirks abgeholt werden, sofern von diesem kein besondere Termin anberaumt wird. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Restarten verabschiedet werden.
Schortens, den 19. Aug. 1915.
3119
G. Werdes.

Dreiräumige Wohnung
(Mietwohnung) mit Gartenland zum 1. Septbr. o. 3. zu vermieten.
3148
W. Scholz, Himmelsdorf.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 18125
Rührkringen, Bismarckstr. 161, II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 18146
Werftstraße 56, II rechts.

Gesucht tüchtige Maurer und Arbeiter.
3. Ferdinands, Baugeschäft, Bauhof Salowstr. 18128

Gesucht auf sofort zwei zuverlässige Männer als Arbeiter. Lohn nach 120 Stk. 18151
Woh. u. Schlegel, Wallstr. 58.

Jüngere Verkäuferinnen
für verschiedene Läden bei dauernder Stellung gesucht
3. Margonier & Co.
Gdtehr. 38. 18143

Gesucht zum 1. Septbr. ein lauberes Dienstmädchen.
31551
Rührkringen, Bismarckstr. 29 I.

Gesucht auf sofort lauberes Zweitmädchen.
3149
Dr. Köpcke, Gdtehr. 32, I.

Jüngeres Mädchen
für den Haushalt gesucht.
3150
Poststraße 29, II rechts.

Persil
wäscht und schont
Spitzenwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Siebethsburg, Störtebeker-Heim
Siebethsburg, Störtebeker-Heim
Ebn- und Ebn-Weiden-Strasse
Empfehle mein Lokal nach Stubzimmer einer freundlichen Beachtung. Paul Dürke.
Jeden Mittwoch: Schachabend. Fernsprecher Nr. 1017.

Automobil-Leihenwagen
zum Transport Verfordener von und nach ansherd und zu den Friedhöfen am Ort.
W. Schnäkel, Beeridigungs-Institut,
Wilhelmshaven, Straße 11. - Fernruf 271. 18129

Hauswäscherei Frauenlob
Fernsprecher 580 W. Helmstedt Bismarckstr. 7
Rohwäsche (fast trocken) . . . 25 Pfund 2.50 Mk.
Trockenwäsche 25 Pfund 3.00 Mk.
Wangelwäsche 25 Pfund 3.75 Mk.
Bunte und Weißwäsche . . . Pfund 5 Pf. mehr.
Feinle Handwäsche 100 Stk. 8.00 bis 10.00 Mk.
Garantiert ohne Chlor

Städtische Badeanstalt Rührkringen
Odevoogstraße 12.
Öffnet in den Monaten April bis einschließlich Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; in den Monaten November bis einschließlich März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; am mittags 11 Uhr. Die Kasse wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen.
Die Schwimmbecken sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonntags nachmittags werden keine Schwimmbecken geöffnet.
Bevorzugt werden außer Montag: Schwimmer alle beliebigen Wälder. Schwimmbecken kosten 40 Pf. mit Umkleekabinen und Freizeitsport und Sonntags, wenn 20 Pf. Zwei Kinder unter vierzehn Jahren gleichen Geschlechts dürfen ein Schwimmbecken benutzen. Preislisten sämtlicher Wälder sind in der Badeanstalt zu haben.

Zur Verfolgung der Ereignisse
auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gebot ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen
Kriegsarten-Atlas
vereinigt; enthält er doch
1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Baltischer Kriegsschauplatz
3. Ueberblickskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzen Meer
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte v. Österreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Ueberblick über gesamten türkischen Kriegsschauplatz Rumänien, Bosnien, Arabien, Persien, Afghanistan
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Bosphorus-Weer, Bosporus)
10. Ueberblickskarte von Europa.
Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine präzise vielschichtige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Schiffsstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das gelochte Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Draven im Felde willkommen sein. Preis Mk. 1.50.
Expedition des Norddeutschen Volksblattes
Rührkringen, Peterstraße 76.

B. B.
Täglich von 4 bis 11 Uhr:
Garten-Konzert.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Lokale statt. Hierzu ladet freundlich ein
Heinr. Vosteen.

Wir empfehlen
unsere vor vier Jahren neuverbaute, feuer- und einbruchssichere
Stahlkammer
zur Aufbewahrung von
Wertgegenständen jeglicher Art
in versiegelten Paketen oder Koffern, oder in den unter eigenem Verschluss des Mieters stehenden **Schrankfächern.** 18784
Deutsche Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Zweigiederlassung Wilhelmshaven, Bismarckstr. 62

Durch eigene Fabrikation
sind wir in der Lage, selbst den vornehmsten Geschmack zu befriedigen. Die reiche Auswahl von Zigaretten in allen Preislagen erlaubt es jedem Raucher, etwas Tolles zu finden. **Wiederverkäufern** gewähren **hohen Rabatt** u. erhalten dieselben Zigaretten und **Reisetasche** zu **Preisermäßigungen.** Eigene Betriebsstätten in Oberhausen, an der holl. Grenze und in der Stf.
Zigaretten-Fabriken Albracht & Beging
Niederlage Marktstraße 63, Telefon 919.

Anzeigeformulare
zur Ausbildung eines Handwerkers für den Hausbedarf
sind vorrätig in der Exped. des Nordd. Volksblattes.

Nervöse!!
"Wie erlangt man bessere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit, wie befreit man seine Schrecken?" - Dieses berühmte Buch von Dr. med. Barzowski, 6. Aufl., verleihtet franco gegen 200. 1. - in Rührkringen (Postfach 100).
G. W. Gierke, Rührkringen I. 28.

Rechtsauskunftsstelle
Emden.
Unentgeltliche Rechtsauskunft in allen gerichtlichen Streitigkeiten, in Unfall-, Versicherungs- und Konsumsachenangelegenheiten, in Steuer- und anderen Angelegenheiten. 18514
Öffnet nachmittags, außer Donnerstagen von 6 bis 7 Uhr abends. - Besucht befindet sich die Zentral-Bibliothek. Öffnet Donnerstags, abends von 7 bis 8 Uhr, und Sonntags, morgens von 10 bis 11 Uhr.
Viro: Konsumverein
an der Schlichte, Souterrain.

Rechnungen
Kaufverträge
Mietverträge
Quittungen
Lehrzeugnisse
Lohnlisten
Lehrverträge
Frachtbriefe
empfehlen
Paul Hug & Co.

Konsum u. Sparverein
für Rührkringen und Umg.
Eing. Gen. mit bochr. Haftpf.
Unsere Sparkasse
ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr nachm., aus. Sonntags nachm. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst.
Der Vorstand.

Nordenham.
Bringe meine **Emmentaler** in Reife und Rührkringen in gütliche Erinnerung.
Gerhard Darns
Herbertstraße 12.
300 Gurken
5 Mark franko, schöne mittelgroße Ware, zum Einlegen, liefert solange Vorrat. Versand gegen Voreinsendung. Aufnahme 20 Pf. mehr. 18116
Franz Dietz, Postfach 3, Stuttgart-Gamstadt, Württemberg.

Volksküchen, Rührkringen
Bismarckstraße 29, II rechts.
Annahmestellen
für Druckerarbeiten und Inserate für Barel bei J. Meyer (Sohn v. Oldenburg) Schlotplatz, und H. Wollmann, Schlichtstraße.

Privateuropreisen.

Denen nicht an den Warenpreisen, sondern auch an anderen...
Denen nicht an den Warenpreisen, sondern auch an anderen...
Denen nicht an den Warenpreisen, sondern auch an anderen...

Abkündigung einzelner Gewerbebetriebe, erfordere be-
Abkündigung einzelner Gewerbebetriebe, erfordere be-
Abkündigung einzelner Gewerbebetriebe, erfordere be-

Die in dieser Beziehung bei S. Lorenzstraße in Hildes-
Die in dieser Beziehung bei S. Lorenzstraße in Hildes-
Die in dieser Beziehung bei S. Lorenzstraße in Hildes-

Einzelne Einzelne mittelst Diercke.
Einzelne Einzelne mittelst Diercke.
Einzelne Einzelne mittelst Diercke.

Veränderung des Besitztums.

Das unter dem Namen Staatsbank bekannt, 1821 bis 1828
Das unter dem Namen Staatsbank bekannt, 1821 bis 1828
Das unter dem Namen Staatsbank bekannt, 1821 bis 1828

Einzelne Einzelne mittelst Diercke.
Einzelne Einzelne mittelst Diercke.
Einzelne Einzelne mittelst Diercke.

Stamm und Stämme.

Neu- und Geringe.
Neu- und Geringe.
Neu- und Geringe.

Einzelne Einzelne mittelst Diercke.
Einzelne Einzelne mittelst Diercke.
Einzelne Einzelne mittelst Diercke.

Northdeutsches Volksblatt
Unterhaltungs-Beilage.
Hildesheim, den 22. Aug. 1915.
23. Jahrgang. Nr. 31.

Der Kreislauf der Weltgeschichte.

Die Weltgeschichte ist ein ununterbrochener Kreislauf...
Die Weltgeschichte ist ein ununterbrochener Kreislauf...
Die Weltgeschichte ist ein ununterbrochener Kreislauf...

Der Schiffsgenieur bei der Kriegsarbeit.

Ein Schiffsgenieur wird angefragt. In verfeinerten...
Ein Schiffsgenieur wird angefragt. In verfeinerten...
Ein Schiffsgenieur wird angefragt. In verfeinerten...

Schiffes im Grundriss gezeichnet. In der...
Schiffes im Grundriss gezeichnet. In der...
Schiffes im Grundriss gezeichnet. In der...

Ein Genieur von Vilmersdorf, erkennen wir...
Ein Genieur von Vilmersdorf, erkennen wir...
Ein Genieur von Vilmersdorf, erkennen wir...

Die Schiffsgenieure sind in der...
Die Schiffsgenieure sind in der...
Die Schiffsgenieure sind in der...

Historische Besondere.

Die Geschichte des...
Die Geschichte des...
Die Geschichte des...



Landesbibliothek Oldenburg

64

Gründ der einen nationalen Schiffbauindustrie nicht immer durchgeführt, oft auch in Rücksicht auf mangelnde industrielle Reife...

Wahrlich kann in Orientieren die deutsche Marine-Veränderung nicht weniger als während des Friedens einen Schicksalstrahl auf den Weltmarkt abgeben...

Während in den Vortagen an diesen Verheerungen lieberholt gearbeitet worden ist, erfolgt in den Verheerungen die Verwirklichung des Entwurfes in Stahl und Eisen...

Im verbrannten Wald.

„Kriegsgefangene“ Wesen haben an der Schicksalstrahl... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Woh! hinter Weinstock, wo das Rosenkranzwerk ist... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Die französische Schilke des Hauptes um die Welt, die Welt ist ein großer Friedhof...

Und auf dieser Reimendahn des Todes müssen unter... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Wie es zur Hand geht, bricht es den frühsten Augenblick... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Der Toten verhält — die Reue, die, besser gesagt... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Ermer wirkt sich über den andern, in fesselloser Welle... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Im der ganze Sargstein genommen, so hebt es gut... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Der Maurice Zerkowoll wird auf viele Weis... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Das Buchstabe ist das Verhängnis... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Jedes lebende Wesen der Natur sieht diesen mit... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Humor in der Schule.

Es ist kein humorvolles Zeitalter, in dem wir leben... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Ein Junge meiner Mittelstufe hat seit einigen Tagen... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Wahrheitsgesehen. Eine Klassenarbeit... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Lehrer: Du spielst mit deinem Feder am... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Wichtige Geschichte von Tod und Geliebte... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

denen Meinungen. Inletzt antwortet ein kleines Mädchen... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Das Verabredet. Der liebe Gott sprach zu Adam... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

In der Zeit zwischen Wahlen und Sommerferien... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

In einem Schulzimmer waren die Wandtafeln... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Nach der Elementarstufe. Lehrer: Wer von euch... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Unerschaffen. Einmalig. Der Lehrer... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Ein Schüler erzählt: Pontus Pilatus ging alle... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Graben und Wälder haben armenischen im... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

Einem Schüler läuft die Kule. Der Lehrer fragt... Die Welt ist ein großer Friedhof, und alle sind hier einsam...

